

Lodzzer Tageblatt

Abonnements:

in Lodz: Rs. 2.— vierteljährlich inclusive Zustellung;
 pr. Post:
 Inland, vierteljährlich Rs. 2.40, monatlich 80 Kop. incl. Porto.
 Ausland, vierteljährlich Rs. 3.50, monatlich Rs. 1.20 incl. Porto.
 Preis pro Exemplar 5 Kopeten.

Erscheint 6 Mal wöchentlich.

Redaktion und Expedition:

Dzielnas (Bahn-) Straße Nr. 13.
 Telephon Nr. 362.

Insertionsgebühren:

Für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum, im Inseratenteile 6 Kop.
 Auf der ersten Seite 10 Kop. Reclamen 15 Kop. pro Zeile.
 Sämtliche Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes nehmen für uns
 Aufträge entgegen.

Die Expedition ist täglich von 8 Uhr früh bis 7 Uhr Abends, an Sonn- und Feiertagen von 8 bis 10 Uhr früh geöffnet.

Hôtel „Métropole“
 Wien. I., Morzinplatz, (Franz-Josefs-Quai.)
 Grosses Hôtel I. Ranges,
 empfiehlt grosse und kleine, elegant ausgestattete Appartements, sowie einzelne Zimmer zu
 billigsten Preisen. Elektr. Licht und Bedienung werden nicht extra berechnet.
 PERSONEN-AUFZUG. Safe Deposit-Cassa.
 Zimmer von 3 Kronen an. — Tariff in jedem Zimmer.

Überall zu haben
 Schutzmarke

 Überall zu haben
J. HANDKE'S
 — neue —
Draniensburger Kernseife
 ist die beste Hausseife.
 Nur echt, wenn mit Firma und obiger Schutzmarke gestempelt.

Warschauer chemische Wäscherei
 und künstliche Stopferei
VLADYSŁAWA PIĘTKI
 unter der Firma
„HELENA“
 Lodz, Petrikauer-Strasse Nr. 111. Telephon Nr. 851.
 Uebernimmt das Reinigen und Waschen von Damen- und Herren Garberoben, Spitzen, Gar-
 ten, Port's-en, Teppich-n, Möbeln u. s. w., sowie auch das Dekorieren von dir. Stoffen zu ermäßigten
 Preisen.
 Sämtliche Bestellungen werden sorgfältigst und schnell ausgeführt, auf Wunsch in 24 Stunden.

BOHNE'S KARLSBADER KAFFEE ZUSATZ
 verleiht dem Caffee ein feines Aroma, vorzüglichen Geschmack und schöne Farbe. Bekannt auf
 Ausstellungen in Warschau 1902 und Lodz 1903 mit
Großen Goldenen Medaillen

Überall zu haben:	
1 Paket	80 Kop.
1 Carton- 6 Pakete	45 "
1 " " 12 "	90 "
1 " " 48 "	3.60 "

Wloclawer Saborienfabrik R. Bohne & Co. Wloclawek
 Engros-Verkauf in Lodz bei Herrn **CARL W. GEHLIG.**

Stahlpanzer-Cassenschranke
 neuester Konstruktion, feuer- und die-
 bessicher, Cassetten, eiserne Koffer,
 Copierpressen u. a. dgl. Gegenstände
 empfiehlt. (50—45)
**Die älteste Fabrik für
 feuerfeste Cassenschranke**
 im Königreich Polen und im Kaiserreich, seit dem
 Jahre 1840 bestehend,
ROBERT BOHTE
 Telefon № 1045
 Warschau, Nowy-Swiat 34.
 Preislisten gratis und franko.



Inland.
St. Petersburg
 — Am Mittwoch, den 23. April, a. St.
 wurde, wie die „St. Pet. Ztg.“ berichtet,
 dem St. Petersburger Sängerkreis das hohe Glück
 zu Theil, Ihrer Majestät der Kaiserin
 Alexandra Fedorowna an
 ihrem Namenstage einen musikalischen Gruß bring-
 en zu dürfen. In aller Frühe brach die Sän-
 gerschaar, aus etwa 50 Mann bestehend, nach
 Zarstoje Selo auf und wurde dort mit Hofsequi-
 pagen nach einem der Kavalierrügel des Großen
 Palais befördert. Nachdem sie sich mit Kaffee
 und Thee erquickt hatten, begaben sich die Herren
 darauf nach dem Wohnstübchen Ihrer Majestät, dem
 Alexander-Palais und nahmen im Gelben Saale
 Aufstellung. Gegen 10 Uhr geruheten Ihre
 Majestät zu erscheinen und der Präses
 des Sängerkreises Dr. Th. Hermann hatte die
 Ehre, Ihrer Majestät der Kaiserin die unterhän-
 gigen Glückwünsche des Vereins nebst einem präch-
 tigen Blumenstrauß mit breitem Seidenbande in
 den Vereinsfarben darzubringen. Schon vorher
 war den Geseierten das Programm der einstudierten
 Gesänge nebst Textbuch in künstlerisch ausgeführ-
 tem Umschlag (beides entflammt dem rühmlichst
 bekannten Atelier der Herren Goldke und Wil-
 borg) vorgelegt worden und danach geruhete Ihre
 Majestät Ihre Auswahl zu treffen, da die Kürze
 der Zeit an dem hohen Festtage eine Vorführung
 aller Lieder unmöglich machte. Als Ihre Majes-
 tät den Sängern gegenüber Platz genommen
 hatten, ertönte in vollem Chor unter Meister
 Hesselbarth's bewährter Leitung der Gesang, und
 zwar waren es drei Lieder, die zum Vortrage ka-
 men: „Der Keng ist gekommen“ von W. v.
 Weinzierl, „Die Liebe“ von Carl Meyer-Hellmuth
 und „Kamerad, komm“ von A. Klughardt. Als
 die Lieder verklungen waren, trat Ihre Majestät
 auf den Herrn Musikdirektor zu und beglückte ihn
 und alle Theilnehmenden durch den Ausdruck Ihres
 Dankes und Ihrer Zufriedenheit mit dem Gehör-
 ten. Mit dem Gefühl hoher Genugthuung, der
 vielgeliebten Landesherren einen wenn auch nur
 kurzen Genuß bereitet zu haben, begab sich nun
 die Sängerschaar in das ihr bereitete Absteige-
 quartier zurück und nachdem sie das Hohe Paar
 nochmals auf dem Wege zum Festgottesdienste
 begrüßt hatte, durfte sie sich an der ihrer barrenden
 opulenten Frühstückstafel der wohlverdienten lei-
 blichen Stärkung erfreuen. Als der Sekt in den
 Kelchgläsern perlte, erhob sich der Präses Dr. Ger-
 mann und brachte in kurzen, aber tief empfun-
 den Worten das Wohl Ihrer Majestäten aus, das
 mit donnerndem Hurrah und dem Gesange der
 Nationalhymne aufgenommen wurde. Nur zu
 rasch verließ unter gemüthlichem Geplauder die
 kurze Frist, bis der Tag alle Theilnehmenden wieder
 zur Residenz entführte.

— Allerhöchster Gnadenbeweis. Anlässlich der
 schwierigen Lage der Zulassigen Arbeiter-Bevölke-
 rung infolge Reduktion der Arbeiten auf der Kai-
 serlichen Zulassigen Gewerfabrik und Entlassung
 eines großen Theils der Arbeiter hat Se. Ma-
 jestät der Kaiser auf das Gesuch des Sou-
 veräns von Tula und den allerunterthänigsten
 Bericht des Finanzministers Allergnädigst in die
 Verabfolgung eines Kredits von 30,000 Rbl.
 an den Zulassigen Verein zur Förderung und Ent-
 wicklung der Hausindustrie zu willigen geruht,
 um die brotlosen Arbeiter mit den erforderlichen
 Materialien und Werkzeugen zum Betrieb der
 Hausindustrie zu versorgen, die sie wieder aufzu-
 nehmen wünschen.

— Militärisches. Der Kommandirende der
 Truppen des Turkestanischen Militärbezirks Ge-
 neral-Lieutenant Swanow führt in einem Tagesbe-
 fehl an die Truppen aus, daß angesichts der
 Schädlichkeit eines längeren Konsums von Zwieback
 für die Mannschaften es durchaus nöthig ist, diese
 noch Mäglichkeit immer mit frisch gebackenem
 Brode zu versehen. Da nun im Felde nicht immer
 auf das Eintreffen der mobilen Feldbäckereien
 zu rechnen ist und dabei in Betracht gezogen wer-
 den muß, daß die Truppen bei künftigen Opera-
 tionen in Centralasien oft in kleine Detachements
 getheilt werden müssen, die dann vollständig auf
 sich selbst angewiesen sein werden, so sei es von
 der größten Wichtigkeit, daß die Truppen jederzeit
 im Stande sind, selbst das erforderliche Brod für
 sich zu backen. Infolge dessen fordert der Kom-
 mandirende die Truppen auf, bei der Ausbildung

der Rekruten darauf zu sehen, daß jeder Mann eine kurze Ausbildung in der Brodbäckerei er-
 halte.

Politische Rundschau.

— Der Besuch des Kaisers Wil-
 helm im Vatikan verdient und findet in
 der Presse ganz besondere Beachtung, da er nach
 seinem ganzen Verlauf über die Bedeutung einer
 Formalität bei weitem hinausgeht. Die „Germania“
 hat einen sehr genauen Bericht über die Vor-
 gänge bei dem Besuch gemacht, aus dem wir fol-
 gendes entnehmen, was der offiziöse Telegraph ver-
 schwiegen hat:
 Als der Kaiser im Clementinischen Saale
 die Schweizergarden mit ihren wieder eingeführten
 Panzern und den Helikarden erblickte, rief er
 laut aus „Cost magnifico!“ Der h. Vater,
 welcher dem Kaiser bis zur Mitte der Geheimen
 Anticamera entgegenritt, streckte ihm beide Hände
 entgegen mit den Worten: „Je suis enchanté de
 saluer Votre Majesté, j'espère qu'Elle ait
 fait un bon voyage!“ Der Kaiser erfaßte beide
 ihm dargebotene Hände und beugte sich tief auf
 dieselben, so daß seine Stirn dieselben be-
 rührte. Alsdann verschwanden beide im geheimen
 Privataudienszimmer. Hier war der päpstliche
 Thron an die Seite gerückt worden und ihm schräg
 gegenüber ein gleicher Thron mit gleichem Balda-
 chin aufgeschlagen.
 Zu den Vertretern des deutschen Episkopats
 sagte der Kaiser später:
 „Ich bin sehr erfreut, hier im Vatikan, in
 der Umgebung Seiner Heiligkeit, Deutsche zu
 finden und darunter auch die hochwürdigen Ver-
 treter des deutschen Episkopates begrüßen zu kön-
 nen. In hohem Grade war ich erfreut, Seine
 Heiligkeit in so außerordentlich blühender Gesund-
 heit angetroffen zu haben. Ich kann nur zu Gott
 beten, daß er Seine Heiligkeit noch recht lange
 erhalten möge zum Heile der ganzen Welt.“
 Die „Germania“ triumphiert denn auch über
 den Besuch:
 Im großen und ganzen: Der Tag war
 großartig in jeder Beziehung! Am Besuche eines
 Souveräns beim heiligen Vater leiteten die Libe-
 ralen und wollen ihm ihre Ansichten aufzokroyen.
 Beim Deutschen Kaiser schweigen sie und mit
 Recht. Sie wissen aus zweimaliger Erfahrung,
 daß Wilhelm II. selbst weiß, was er zu thun und
 zu lassen hat, und das hat Seine Majestät wieder
 der Welt gezeigt. Darum war der Tag wieder ein
 großer Ehrentag für das Papstthum, für den Kai-
 ser und für unser ganzes Vaterland!
 — In Wien haben sich die Demonstra-
 tionen gegen klerikale Studenten-Verbindungen
 an der Technischen Hochschule wiederholt. Diesmal
 waren einige klerikale Studenten ohne Couleuren
 erschienen. Die Veranlassung zu den Kravallen
 gab ein von deutsch-nationalen Studenten am
 schwarzen Brettle besetztes Spottbild „Vereinigung
 katholischer Jünglinge“, welches einen Studenten
 mit Gebetbuch und Rosenkranz darstellte. Die
 Klerikalen wurden nach heftiger Organehre aus
 der Aula hinausgedrängt, wobei mehrere Scheiben
 in Trümmer gingen. Hierauf erschienen die
 Professoren Guber und Finger und kündigten
 Namens des Professoren-Kollegiums an, daß ein
 allgemeines Farbenverbot werde erlassen werden,
 wenn sich die lärmenden Vorfälle wiederholen
 sollten. Auch würde gegen die Ruhestörer mit
 sofortiger Relegation vorgegangen werden. Diese
 Mahnung blieb jedoch erfolglos. Die Deutsch-
 Nationalen stimmten das Spottlied an: „Schön
 und lieblich ist es, wenn die Herren Studenten —
 Statt Papier den Rosenkranz in Händen, — Zu
 Zwei und Zwei, mit Litanei — Zu Prozessionen
 ziehen.“ Hierbei begleiteten sie die klerikalen
 Kollegen über den Karlsplatz zur Wiedener Haupt-
 straße. Hier stellte Sicherheitswache die Ruhe
 wieder her, nachdem einige Verhaftungen wegen
 Widergeselligkeit und Unbittlichkeiten gegen die Wache
 vorgenommen worden waren.

— Am 6. d. M. gab das englische Schatz-
 amt eine interessante Zusammenstellung heraus,
 aus der sich die Kriegskosten für die
 Kriege in Südafrika und China genau
 ersehen lassen. Diese Kosten vertheilen sich auf 4
 verschiedene Finanzjahre. Für den südafrikanischen
 Krieg belaufen sie sich auf die enorme Summe
 von 211 Millionen Pfd. Sterl. (422 Mill.
 Mark) und für die Wirren in China auf 6
 Millionen Pfd. Sterl. Von dieser Summe wurden

über 67 Millionen Pfd. Sterl. durch Staatseinkünfte gedeckt, während etwa 150 Millionen Pfd. Sterl. geborgt werden mußten. Da aber verschiedene der Anleihen mit einem Diskonto herausgegeben wurden, ist die wirklich eingegangene Schuld höher als 150 Mill. Auf der anderen Seite ist in Betracht zu ziehen, daß Transvaal eine Rückzahlung von 30 Millionen Pfd. Sterl. versprochen hat. Ehe diese Rückzahlung erfolgt ist, sind wiederum die Zinsen für nahezu 3 Jahre auf die ganze Schuld zu zahlen, was eine Ausgabe von etwa 12 Millionen Pfd. Sterl. ergeben würde. Wenn man also die Rückzahlung von seiten Transvaals und das Anwachsen der Kriegsschuld durch die Verzinsung in Betracht zieht, kommt man zu dem Ergebnis, daß die Nettokosten des Krieges sich auf rund 200 Mill. Pfd. Sterl. oder 4 Milliarden Mark belaufen. Angesichts dieser kolossalen Summe erscheint die Veranschlagung der Kriegskosten, die das englische Finanzministerium im Jahre 1899 machte, geradezu komisch. Sir Michael Hicks Beach erklärte damals, daß man nach einer außerordentlich gründlichen Berechnung zu der Überzeugung gekommen sei, daß der Krieg in Südafrika ein Kostenaufwand von 10 Millionen Pfd. Sterl. veranlassen werde. In der englischen Presse macht man jedoch nicht das Finanzministerium, sondern das Kriegsministerium für diese merkwürdige Rechnung verantwortlich, indem man behauptet, daß die falschen Schlüsse über die etwaigen Kriegskosten aus den Angaben des Kriegsministeriums gezogen worden seien.

Zur Lage auf dem Balkan.

Saloniki, 9. Mai. In einem Brunnen in der Nähe der österreichischen Post sind hier vorgestern einige Kilogramm Dynamit gefunden worden. Durch die am Mittwoch Abend in Monastir von Bulgaren in die Moschee geworfenen Bomben wurden nach amtlicher Feststellung 11 Personen getötet und 19 verwundet. In Uesküb sollen Revolutionäre aus Sofia eingetroffen sein. Die Konsulate in Uesküb werden von Truppen bewacht.

Konstantinopel, 9. Mai. Acht Torpedoboote erhielten Ordre, die bulgarische Schwarz-Meerküste zu beobachten.

Wien, 9. Mai. Der „Zeit“ zufolge wird das 79. Infanterie-Regiments behufs Verstärkung der Garnisonen nach Bosnien abgehen.

Bukarest, 9. Mai. Wegen der ersten Gestaltung der Lage auf dem Balkan ordnete der Kriegsminister verschiedene militärische Maßnahmen an.

Da die Albanesen sich den Reformen nach wie vor widersetzen, hat Hilmi Pascha den Vormarsch der Truppen angeordnet. Ueber die bezüglichen Vorbereitungen wird der „N. Fr. Pr.“ folgendes mitgeteilt:

Mittlerweile ist die Konzentration der Truppen Dmer Ruskdi Paschas zwischen Ferizovic und Prizrend vollendet, so daß dem Marschall in den letzten Tagen bereits 66 Bataillone, 3 Kavallerie-Regimenter und 15 Batterien zur Verfügung standen. Da die ebenfalls von Albanesen bewohnten, an der montenegrischen Grenze gelegenen Drikschafoten von Gusinje und Plava sich der Bewegung gegen die Reformen angeschlossen, so ordnete der Reform-Kommissar Hilmi Pascha die Eröffnung der Aktion an. Der Vormarsch gegen die unbotmäßigen Albanesen begann am letzten Dienstag und vollzieht sich in zwei Richtungen. Die Brigade Schakir Pascha marschierte von Prizrend auf Djalowa, wobei sie, wahrscheinlich um leicht zu verteidigende Positionen zu umgehen, den Umweg über die Milanowac-Planina und über Rahovec machte und bereits gestern in Djalowa eintraf. Die Division Nasir Pascha, die bisher in Ferizovic am Südbende des Kossowo-Polje gestanden hatte, rückte gleichzeitig längs der Eisenbahn auf Mitrowitza vor. Die Entfernung von Ferizovic nach Mitrowitza ist gerade doppelt so groß, wie jene von Prizrend nach Djalowa. Nasir Pascha wird daher, selbst wenn ihm von Seiten der Albanesen keine Hindernisse bereitet werden sollten, kaum vor Morgen in Mitrowitza eintreffen können.

Die Okkupation von Djalowa, diesem Zentralpunkte der ganzen albanesischen Bewegung, ist wahrscheinlich ohne Kampf und ohne Blutvergießen erfolgt, da die Albanesen sich vollkommen passiv verhielten. Mehr Schwierigkeiten dürfte Schakir Pascha begegnen, wenn er die militärische Okkupation auf das weiter nördlich gelegene Szep ausdehnen wollte. Erst wenn es den türkischen Truppen gelungen sein wird, Szep zu besetzen, wird sich von der Beilegung der albanesischen Frage sprechen lassen.

Ueber die Vorbereitungen der Attentäter in Saloniki und die Entdeckung des Bekheiligten gehen demselben Blatte nachstehende Mitteilungen aus Saloniki zu:

Freitag voriger Woche ward ein junger Mensch aus Köprülü, namens Petre Bogdan verhaftet. Durch Drohungen und Versprechungen brachte man ihn zu folgendem Geständnis. Die Bande, welche zur Vollbringung der anarchistischen Attentate in Saloniki bestimmt war, bestand aus neun Mitgliedern, von denen sieben aus Köprülü und zwei aus Sofia entsetzt waren. Sie hatten den Auftrag, den abschließlichen Plan in ganz anderer Weise auszuführen, als es ihnen gelang. Die Attentate



Stadtbild von Saloniki.

Die altmazedonische Stadt, welche jetzt der Schauplatz vieler Dynamitattentate und eines schrecklichen Blutbades war, gehört zu den modernsten Stadlanlagen der heutigen Türkei. Im Hintergrunde des großen Meerbusens von Saloniki und am Abhang des Berges Kifos (Charistatis) erhebt sie sich in halbkreisförmigen Terrassen. Von der See aus gewährt sie mit ihrer Zitadelle, mit den vielen Minaretts und Kuppeln einen prächtigen Anblick. Betritt man aber das Innere der Stadt, so ist man von der Enge der

Strassen, dem Schmutz und dem zerfallenen Zustand vieler Häuser unangenehm überrascht. Der Maler findet allerdings auch dort seine Rechnung. So sieht man im ärmsten Stadtviertel eine alte Festsung, die heute von türkischen Familien bewohnt ist. Es fehlt indessen auch nicht an modernen, eleganten Bauten. Unter diesen seien besonders die Filiale der Banque Ottomane, das große Sultankolleg, das Zollhaus und der Bahnhof erwähnt. Von den älteren architektonischen Monumenten sind die altmazedonischen Ruhmsportien,

in erster Linie die herrliche „Mo'unda“ bemerkenswert. Die 36 Moscheen der Stadt waren fast zum großen Teil griechische Kirchen und Klöster. Saloniki besitzt überdies nicht weniger als 120,000 Einwohner, da von den 120,000 Einwohnern der Stadt die Hälfte aus spaniolischen Juden besteht. Saloniki ist nach Konstantinopel die bedeutendste Handelsstadt der Türkei, was es allem in seinem prächtigen, sicheren Hafen verleiht. Die Umgebungen Salonikis sind von hervorragender Schönheit.

sollten erst in einigen Wochen, vielleicht erst in Monaten begangen werden, wurden jedoch durch besondere Umstände überhastet. Das „Hotel Colombo“ beschloß vor kurzem, seine Abzugskanäle einer gründlichen Reinigung unterziehen zu lassen. Zu diesem Zweck ward ein großer Graben in der Straße angelegt. Dieser Graben ging über den von den Anarchisten gegebenen Tunnel weg, und obwohl sich dieser in beträchtlicher Tiefe befand, lag doch die Befürchtung nahe, daß er entdeckt werden könnte. Vor etwa zehn Tagen hielten die Verschwörer eine Beratung und beschloßen, die Ausführung ihres Verbrechens zu beschleunigen. Sie ward für Mittwoch, den 29. April, festgesetzt und mißlang, teilweise wegen des erwähnten Grabens. Petre Bogdan selbst war beauftragt, die Konsulate in die Luft zu sprengen, in deren Nähe er wohnte. Er ward aber früher dingfest gemacht und hat die Namen seiner acht Mitschuldigen genannt. Sieben von ihnen sind umgekommen. Es erübrigt nur, noch einen aufzufinden. Petre hat über einen der Toten, namens Konstantin Bassilow, Auskünfte gegeben, die durch die Ereignisse bestätigt wurden. Bassilow trug in der That jene Dokumente bei sich, von denen Petre sprach. In Bassilows Besitze wurde auch eine in Schiffern geschriebene Postkarte gefunden, deren entzifferter Inhalt bestätigt, daß die Zahl der Attentäter neun betrug, und daß die anderen Mitverschworenen das Komitö nur mit Geld unterstützten. Außerdem wurden einige Professoren und Kaufleute über alle Vorgänge auf dem Laufenden erhalten, sie beschränkten sich aber darauf, Rathschläge zu erteilen, und nahmen keinen aktiven Antheil an der Verschwörung.

In Monastir ist am Mittwoch von den bulgarischen Revolutionären eine Wiederholung der Schreckensszenen von Saloniki ins Werk gesetzt worden. Am hiesigen Tage überfiel eine Gruppe von Insurgenten plötzlich ihren Geschäften friedlich nachgehende Muselmanen mit Flintenschüssen und warf Dynamitbomben in eine türkische Moschee, durch welche 11 Personen getötet und 39 verwundet wurden. Die Verwunden wollten, indem sie ihr eigenes Leben einsetzten, die Rache der Muselmanen und ein Christen-Massaker provozieren. Die Uebelhäter wurden niedergemacht oder gefangen genommen. Dank den von den Behörden ergriessenen energischen Maßregeln wurde die Ruhe bald wieder hergestellt und die Panik beschworen. Die Vermeidung des Ueberfalles ward durch die Thatfache illustriert, daß es in Monastir selbst eigentlich verhältnismäßig wenig christliche Bulgaren gibt. Die Masse der Bewohner setzt sich aus türkischen Mohamedanern, muslimanischen Bulgaren und Albanesen, Juden, Zigeunern, Zinzaren (Walachen) zusammen, deren Zahl auf 13,000, meist Handwerker und Kaufleute, geschätzt wird. Monastir hat außerdem in gewöhnlichen

Zellen eine Garnison von 15,000 Mann, von denen ein Theil gegenwärtig allerdings zum Schutze der Landbevölkerung gegen die Aufständischen Verwendung gefunden haben dürfte. Auf dem Lande sollen die orthodoxen Bulgaren überwiegen, und dies dürfte auch der Grund sein, daß die macedonischen Komitös in Sofia das Biljet von Monastir zum Mittelpunkt der Bewegung im westlichen Mazedonien gewählt haben.

Monastir (griechisch Bitolla) ist die Hauptstadt des gleichnamigen Biljets und zählt nach Bitontoni etwa 56,000 Einwohner. Die Stadt liegt, an die auslaufenden Hügel des Peristeriberges geschmiegt, im Thale des Dragorbaches, der die p-lagonischen Ebenen durchfließt. Die Stadt macht mit ihren massiven einstöckigen Häusern, den weitläufigen Kasernen, zahlreichen Gärten, Villen und Farmen und den den Dragorbach begleitenden gemauerten Kais fast einen europäischen Eindruck. In den kleinen, engen, holprigen Nebengassen soll man allerdings merken, daß man sich tief im Orient befindet.

Wolkenbrüche und Hochwasser in Schlesien.

Waldburg, 9. Mai. Infolge eines gestern abend in der Nähe vom Bahnhof Ruhbank niedergegangenen Wolkenbruches ist auf der zwigleisigen Eisenbahnstrecke zwischen Ruhbank und Wittgendorf eine gewölbte Bahnunterführung eingestürzt und der Bahndamm ausgepült. Der Personenverkehr wird auf der Unfallsstelle durch Umströmen aufrecht erhalten. Der Güterverkehr muß umgeleitet werden.

Hirschberg, 9. Mai. In vergangener Nacht sind gegen 1 Uhr im ganzen Riesengebirge gewaltige Wolkenbrüche niedergegangen. Im Laufe der Nacht traten die Gebirgsflüsse über die Ufer. Die an den Klüssen gelegenen Dörfer und die Stadt Hirschberg wurden theilweise während der Nacht unter Wasser gesetzt. Viele Wohnungen mußten geräumt werden. Seit heute früh 6 Uhr fällt das Wasser wieder, nur der Bober ist noch im Steigen. Die Eisenbahnbrücke über den Bober bei Ruhbank ist gesperrt und für Züge nicht passierbar. Der Verkehr wird durch Umsteigen aufrecht erhalten.

Goldberg, 9. Mai. Infolge Nachtgewitter und anhaltender Regengüsse führt die Rabach Hochwasser.

Zauer, 9. Mai. Nach starkem Gewitterregen und Wolkenbrüchen bei Wollenhain zeigt die Wühnd-Neize seit 1 Uhr nachts starkes Hochwasser, welches in Zauer und Umgegend vielen Schaden an Straßen und Gärten anrichtete. Viele Häuser stehen unter Wasser und mußten nachts geräumt werden. Der gestern abend hier von Wollenhain fällige Zug ist ausgeblieben; das Wasser ist seit früh 5 Uhr im Fallen begriffen.

Handel, Industrie und Verkehr.

Kongreß für die Ausarbeitung von Maßnahmen zur Verdringung von Eisen in Rußland.

In der Donnerstags-Sitzung der Section für wirtschaftliche Fragen sprach, wie die „Del. Zg.“ berichtet, der Bergingenieur A. W. über das Thema „Die Grundbedingungen für Erweiterung des Eiserverkehrs in Rußland“.

Der Redner führte zunächst die statistischen Daten über die Produktion und den Consum von Eisen in Rußland während der letzten sechs Jahre an und zog auf diesen Daten folgende Schlüsse:

- 1) Um das Gleichgewicht zwischen Angebot und Nachfrage wieder herzustellen, muß ein neues Abzugsgebiet geschaffen werden;
- 2) die steigende Nachfrage wächst nicht nur nicht, sondern sie weist im Gegentheil eine bedeutende Abnahme auf;
- 3) die Produktionsfähigkeit unserer Hochöfen ist um etwa 20% größer als der inländische Consum; es würde daher selbst der völlige Anschlag ausländischen Eisens das Gleichgewicht nicht stellen können;
- 4) der bedeutende Unterschied zwischen der Produktionsfähigkeit der Hochöfen der Nachfrage kann nur entweder durch eine schnelle und künstliche Hebung der Nachfrage oder durch die langsame, natürliche Steigerung der Konsumbedürfnisse ausgeglichen werden.

In letzterer Beziehung ist es nicht nur von Wichtigkeit, daß das Bedürfnis nach Eisen steigt, sondern es ist vor Allem eine Vorbereitung, daß die Kaufkraft der Bevölkerung bedeutend größere wird. Erst wenn diese beiden Umstände eingetreten sind, wird der Boden für Ergreifung verschiedener Maßregeln genügend vorbereitet sein. Vortläufig wäre nach der Meinung des Redners zur Sanierung der Eisenproduktion Folgendes zu thun:

- 1) Die Wichtigkeit, mit welcher gegenwärtig wachsende Firmen unter Administration gestellt werden können, ist auf gesetzgeberischen Wege einzuschränken;
- 2) an die Stelle des gegenwärtigen Modus der Vertheilung der fiskalischen Besteuungen ist die freie Konkurrenz der Produzenten zu setzen;
- 3) den Eisenproduzenten sind vom Fiskalministerium Subsidien zu gewähren, außer solchen welche einen kommerziellen Charakter tragen;
- 4) die bisherigen Schulden der Eisenproduzenten an den Fiskus sind in möglichst kurzer Zeit rückzuzahlen, und
- 5) es ist darum zu petitioniren, daß die Regierung eine Expedition nach Deutschland, Großbritannien und den Vereinigten Staaten entsendet, welche die dortigen Verhältnisse der Produktion und des Absatzes genau zu studiren hätte.

Der Vortrag des Redners hatte nur fünfzig Minuten gedauert, die Debatten dagegen nahmen den ganzen Rest der Morgen Sitzung und den größten Theil der Nachmittags-Sitzung in Anspruch.

den Debatten beteiligten sich zahlreiche Herren, und die fünf Vorschläge des Redners wurden der Reihe nach einzeln besprochen.

Im Bezug auf den ersten Vorschlag sprach sich die Versammlung dahin aus, daß eine Durchsicht der Beschäftigungen über die Einsetzung der Tätigkeiten von Administratoren durchaus erwünscht sei.

Was den zweiten Punkt betrifft, so erklärte der Kongreß den jetzt bestehenden Modus der Verteilung der fiskalischen Bestellungen für nicht zweckmäßig und somit dessen Abschaffung für wünschenswert.

Auch im dritten Punkt stimmte die Versammlung nach langen Debatten mit dem Redner überein, indem sie es für wünschenswert erklärte, daß Subsidien aus der Staatsbank nur bei voller Garantie der Rückzahlung gewährt werden.

Der vierte Vorschlag wurde vom Kongreß für zu drakonisch erklärt. Immerhin beschloß die Versammlung bei dem Finanzministerium darum zu petitionieren, daß bei der Verteilung fiskalischer Bestellungen nicht mehr die bei dem Fiskus verschuldeten Fabriken bevorzugt werden.

Ueber den fünften Punkt wurde auf Antrag des Vorstehenden B. Komarowski nicht abgestimmt; man beschloß, zunächst die weiteren Berichte abzuwarten, nach deren Erledigung es sich besser beurteilen lassen wird, ob die proponierte Entsendung einer Expedition sich als notwendig erweist.

Tageschronik.

Seine Excellenz der Herr Gouverneur von Petrikau Schmirath S. R. Miller ist, nachdem er ungefähr 2 Wochen in unserer Stadt gewohnt, am Sonnabend Mittag mit dem Ein-Uhr-Zuge nach Petrikau zurückgekehrt. Seine Excellenz wurde von den Spitzen der Behörden durch den Bahnhof geleitet.

Ernennungen. Der Herr Gouverneur hat den Sequester der Kaiserlichen Kreisverwaltung Romuald Sukiwicz zum Insipienten des Alexander-Hospitals ernannt.

Der Aufseher der Fabrikpolizei in Wdzydze Goryzki ist in derselben Stellung nach Pabianice zu den Fabriken der Aktiengesellschaft Krusche und Ender versetzt und der dortige Polizeiaufseher Martynow an Stelle des ersteren nach Wdzydze übergesetzt.

Um den Handel mit dem fernem Osten zu fördern, eröffnet die Amur-Gesellschaft für Schifffahrt und Handel in Warschau eine Agentur für das Königreich Polen, die nicht nur den Transport von Waaren übernimmt, sondern auch Waaren kommissionarisch in Verkauf nehmen und sogar auf eigene Rechnung kaufen wird, um sie in China und in der Mandchurei abzugeben. Gleichzeitig wird die Agentur auch den besten Markt mit chinesischen und japanischen Erzeugnissen versehen.

Zur Judenfrage. Einer Erklärung des Dirigenten Senals zufolge haben, wie der „Kiewlany“ meldet, die Frauen jüdischer Kaufleute, auch sogar während der Zugehörigkeit des Mannes zur 1. Gilde, außerhalb des Anständigkeitskategorien nur die Berechtigung des ständigen Wohnortes, des Erwerbs und der Besetzung von Immobilien nur in den Städten, zu denen sie verzeichnet sind, in keinem Falle aber in den Kreisen.

Am Sonnabend fand im Local der Opera, Lawrow 38, eine Generalversammlung der Mitglieder des Consumvereins Pomoc statt. Den Vorsitz führte der Präses Herr Zaskiewicz, anwesend waren 48 Mitglieder. Aus dem Ausschussbericht für das vergangene Jahr, der in der Versammlung verlesen und bestätigt wurde, ist ersichtlich, daß der Jahresumsatz 16,443 Rbl. betrug und der Verein beim Verkauf von Waaren 7 pCt. verdient. Wenn das Jahr dennoch mit einem Defizit abschloß, so ist dies durch die Vergrößerung des Ladens von der Karlsstraße nach der Petrikauer Straße und durch die im Berichtsjahr vorgenommene Vergrößerung des Ladens zu erklären. Die Ladeneinrichtung und die Waarenvorräthe repräsentierten am 1. Januar einen Werth von 2500 Rbl., der Verein schuldet seinen Lieferanten 220 Rbl., die Mitglieder waren ihm für auf Credit gekaufte Waaren 624 Rbl. schuldig. Die Zahl der Mitglieder betrug 182.

Die Versammlung beschloß, 60 Mitglieder, die trotz ergangener Warnung ihre Rechnung im Laufe von vier Monaten nicht begleichen hatten und auch zu der Versammlung nicht erschienen waren, abzuschließen.

Erwählt wurden in die Verwaltung die Herren Paul und Adolf Höhne und Andrzej Luksinski, in die Revisionskommission die Herren Franz Hoffmann, A. Jmorski und A. Gurdki. Der Präses Herr Zaskiewicz dankte zwar ab, ließ aber nachträglich von den Mitgliedern überreden, sein Amt weiterzuführen.

Vom Wetter. Die letzten drei Tage machten uns das denkbar unfreundlichste Wetter, sanftartige Stürme und wolkenschwärmliche Regengüsse. Somit verregneten auch in Helenenhof, die regelmäßigen Gartenkonzerte am Freitag begonnen haben, am Freitag Abend sowie am Sonnabend und Sonntag die Konzerte vollständig.

Für die nächste Zeit lautet die Falsche prognose:

11. bis 20. Mai: Es treten zahlreiche Gewitter ein, die stellenweise von bedeutendem Regen begleitet sind. Es herrscht deswegen Hochwassergefahr. Die Temperatur hält sich auf der normalen Höhe. Der 11. ist ein kritischer Termin einer Ordonung. 21. bis 28. Mai: Die Gewitter dauern zwar fort, doch sind die sie begleit-

tenden Regen nicht mehr so bedeutend. Die Temperatur steht in den ersten Tagen hoch über der normalen, sinkt aber gleich darauf ebenso tief unter dieselbe. Der 26. ist ein kritischer Termin erster Ordonung. Es herrscht Hochwassergefahr.

Das klingt recht wenig tröstlich; zur Beruhigung mag aber dienen, daß die falschen Voraussagen manchmal nicht eintreffen.

Die Ausstellung der Lodzer Maler wurde am Sonntag um 10 Uhr Abends geschlossen. In der ganzen Zeit ihres Bestehens, das heißt vom 14. April bis zum 10. Mai, war sie von 3525 Personen, darunter 2216 mit Abonnementkarten und 1309 mit einmaligen Billeten, besucht worden, eine verhältnismäßig recht schwache Frequenz. Schwach ging auch der Verkauf und nur in wenigen Fällen führten die Unterhandlungen zu einem Abschluß. Immerhin bleibt den beiden Wohlthätigkeits-Vereinen, zu deren Gunsten die Ausstellung veranstaltet war, eine kleine Summe übrig, da für das Total keine Miete gezahlt zu werden brauchte.

Personalmeldungen. Es sind befördert: der Buchhaltergehülfe der Lodzer Reichsbankkassale Antillow zum Collegienassessor, die Buchhaltergehülfe derselben Kassale Karawanenko und Rasiki zu Collegienregistratoren; versetzt: der Leutnant des 37. Sekularinburgischen Infanterie-Regiments Kanstantinowitsch — in das 14. ostbaltische Schützenregiment.

Im Dorfe Raducz, Gouvernement Petrikau, Kreis Rawa, wird wie alljährlich am 14. Mai für die Dauer der Lagerzeit eine Post- und Telegraphen-Abtheilung eröffnet, die den Austausch der Correspondenz mit dem Postamt in Starniewice besorgen wird.

Das Eisenbahndirektorat Sieradz-Bieruszow ist, wie der „Bapm. Akaaa.“ erfährt, von der Kommission für den Bau neuer Eisenbahnen abgewiesen worden.

Die Verwaltung der Aktiengesellschaft Louis Geyer projektirt eine Vergrößerung des Aktienkapitals um eine Million Rbl. Bisher beträgt das Aktienkapital 1,500,000, die Obligationsschuld 750,000 Rbl.

Messerschereien. Auf der Nowastraße 6 entstand eine Schlägerei, bei welcher der 26jährige Maurer Wladimir Klotkiewicz und der 24jährige Fabrikarbeiter Andrzej Kus sich gegenseitig mit ihren Messern mehrere Wunden beibrachten.

Bei einer Schlägerei in der Poludniowastraße 36 erhielt der 36jährige Wojciech Tomzal einen Messerschlag in den linken Arm.

Im Hause 10 an der Dobrostrasse entstand bei einem Schlägerei eine Schlägerei, zu der die Bemühungen eines der Gäste um die Frau des Gastgebers die Veranlassung gaben. Die Weber Friedrich und Edmund Eimenhaupt trugen dabei zahlreiche Messerschläge davon und mußten mit dem Rettungswagen ins Hospital geschafft werden.

Der Theaterdirektor Herr Henryk Grubinski hat auf seine Bitte um die ausschließliche Berechtigung zum Unterhalt eines polnischen Theaters in Lodz von den Behörden einen abschlägigen Bescheid erhalten. Auch das Comité von Liebhabern der polnischen dramatischen Kunst, das sich zur Unterstützung des Theaters hier am Ort gebildet hatte, hat ihm seine weitere Hilfe verweigert und statt dessen den Theatermitgliedern, die von jetzt an auf Antheil spielen werden, eine einmalige Unterstützung von 2000 Rbl. bewilligt.

Der zweite Müllerkongreß wurde am Sonnabend um 5 Uhr Nachmittags eröffnet. Nachdem der Vertreter der hiesigen Müllerinnung Herr Karl Wst den Versammelten — es waren ihrer 41 Personen — für ihr Erscheinen gedankt hatte, wurde zum Vorsitzenden Herr Chamiec aus Warschau gewählt, der die Herren Brynski und Burawski zu Vizepräsidenten berief, worauf das Protokoll des ersten Kongresses verlesen wurde. Darauf begann die Berathung über die auf der Tagesordnung stehenden Fragen.

Es wurde ein Schreiben des Petersburger Müllerconferens verlesen, in dem die Erklärung abgegeben wird, daß das Comité keineswegs den Charakter eines Verbandes trage, sondern nur zu Zwecken des Mithelpports ins Ausland gegründet sei und in Herrn Chamiec-Warschau einen Vertreter für das Königreich Polen habe. Infolge dieser Erklärung mußte der Kongreß seine Absicht, sich dem Comité anzuschließen, aufgeben.

Weiter wurden nach längeren Debatten folgende Beschlüsse gefaßt:

- 1) einen Verband sämtlicher Müller des Königreichs Polen zu gründen,
 - 2) ein Statutenprojekt für eine Gesellschaft zur gegenseitigen Versicherung von Mühlen auszuarbeiten,
 - 3) die Gründung einer Müllerschule erst nach Bildung des in P. 1 erwähnten Verbandes in Angriff zu nehmen,
 - 4) auf Grund des Normalstatuts eine gegenseitige Creditgesellschaft zu gründen,
 - 5) gleichzeitig mit der Gründung des mehrfachen erwähnten Verbandes ein eigenes Presseorgan ins Leben zu rufen, bis dahin aber die „Gazeta Rzemieslnicza“ in Warschau um Erichtung einer speziellen Abtheilung für Müllerereisen zu eruchen,
 - 6) Gesellenherbergen und Stellvermittlungsbureaus zu gründen.
- Zur Durchführung aller dieser Beschlüsse wurde ein aus folgenden Herren bestehendes Comité gewählt: Karl Wst (Präsident), Thomas Brynski, Engel-

bert Eischer, Josef Burawski, Adolf Reiter und Stanislaw Pyllewski.

Jedes Passagierbillet giebt bekanntlich das Recht auf die Beförderung von einem Pud Freigepack. Da einige Reisende, namentlich Händler, ihr größeres Gepäck dadurch frei zu machen pflegen, daß sie sich die Billete von Mitreisenden ohne Gepäck zur Vorweisung am Bagageschalter erbitten, so hatten sich einige Eisenbahngesellschaften an das Verkehrsministerium gewandt und darum nachgesucht, ein solches Verfahren als mißbräuchlich zu bezeichnen. Diefem Ansuchen hat, wie wir im „Pias. Biora.“ lesen, das Ministerium nicht nachgegeben, da einmal das Gesetz nicht verlange, daß die Bagage de Per son gehört, die auf das betr. Billet hin reist, und andererseits der Bahnverwaltung unmöglich sein dürfte, jedes Mal festzustellen, ob die Bagage dem betr. Billetinhaber gehört oder nicht. Der materielle Ausfall endlich, den die Bahnen durch solche Manipulationen erleiden, erscheint dem Ministerium nicht besonders beachtenswerth.

Tod durch Vergiftung. Im Hause Nr. 56 an der Dremowola-Straße nahm der 23-jährige Fleischer Josef Blazgzyk aus Versehen eine Portion Carbonsäure zu sich. Die Dosis war so groß, daß der Tod gleich darauf eintret.

Das neue Jagdgesetz. In Bezug auf die Jagd gilt bei uns zur Zeit das Gesetz vom 3. Februar des Jahres 1892. Dieses Gesetz hatte sich sehr weite Aufgaben gestellt, aber es besaß nicht die Kraft, sie durchzuführen. Dieses Gesetz konnte, aus Mangel an Mitteln, nicht genügend die Einhaltung seiner Vorschriften garantiren und wurde daher in mancher Richtung illusorisch. Einige positive Resultate hat dieses Gesetz aber doch zu verzeichnen gehabt. Die Jagdvereine entwickelten sich, so daß wir deren jetzt gegen 60 zählen; es trat eine gewisse Geselligkeit in den verschiedenen Jagdfragen ein. Die vielen Mängel des Jagdgesetzes vom Jahre 1892 regten dessen Umarbeitung und Ergänzung an. Zu diesem Zweck trat eine besondere Commission beim Ackerbauministerium zusammen, welche ein neues Jagdgesetz ausgearbeitet hat, dessen Grundbestimmungen in Folgendem bestehen:

Das neue Jagdgesetz soll auf ganz Rußland mit Ausnahme Finnlands Anwendung finden. Zur Ausübung des Jagdrechts ist die Erlangung eines auf den Namen lautenden Scheines notwendig, der alljährlich 5 bis 40 Rubel, je nach der Art der auszubühnenden Jagd, kostet. Ausländer erhalten einen Jagdschein nur unter Caution eines russischen Unterhans und haben die doppelte Abgabe, also 10 bis 80 Rubel für ihn zu erlegen. In Ausnahmefällen gestattet das Gesetz, sich an den Ackerbauinspizor zu wenden und um eine theilweise oder völlige Erlassung der Abgaben für den Jagdschein zu petitioniren. Dieses Recht, um Erleichterung, resp. um Erlassung der Jagdabgaben zu bitten, wird den Bauern und gewerbmäßigen Jägern zuerkannt.

In den Domainalgütern des Ackerbauministeriums wird die Jagd entweder durch öffentlichen Ausbebot verpachtet oder zu einer gewissen vom Ackerbauministerium festgesetzten Taxe gestattet. Was die Jagdzeiten betrifft, so hat das Gesetz es vermieden, in dieser Hinsicht feste Grenzen zu ziehen, sondern sich auf die Festsetzung allgemeiner Termine beschränkt, die für Gebiete Rußlands von den zu kreirenden Gouvernements-Jagdcomitees näher festgesetzt werden sollen. In Bezug auf die Arten der Jagd wird die Ausfähererei verboten; sodann wird bei der Verfolgung von Raubjagd durch Gift oder Fallen die größte Vorsicht vorgeschrieben, damit keine Menschen dadurch leiden. Was den Wildhandel betrifft, so wird derselbe im Laufe des ganzen Jahres unter der Einschränkung gestattet, daß für die Ausübung dieses Handels besondere auf den Namen lautende Patente gelöst werden müssen. Verboten wird der Transport, das Ausstragen und das zur Schau stellen mit der Schlinge gefangener Thiere und Vögel, Bälge von Singvögeln und Säugethiere, sowie von gerupftem Wild aller Art. Die oberste Aufsicht über Einhaltung der Jagdgesetze steht dem Ackerbauministerium zu, während in den Gouvernements die einzelnen Comitees und Förster über die Unverletzlichkeit der Jagdgesetze wachen werden. Auch die Gensdarmarie, die Dorfpolizei, die Buschwächter und gewisse Bahnbeamte werden über die Erfüllung der Jagdgesetze zu wachen haben.

Das neue Gesetz bezieht hauptsächlich, der sinnlosen Raubjagd auf einzelne Thierarten ein Ende zu bereiten, sodann aber alle die Jagd betreffenden Fragen unter einer Behörde, dem Ackerbauministerium, zu concentriren, während sie bisher verschiedenen Ressorts subordinirt waren.

Die neugegründete Barbier-Innung hat im Hause Nr. 10 ein Local für ihre Kanzlei und einen Sitzungssaal gemiethet.

Der Gesangsverein Bira giebt am 28. dieses Monats im Großen Theater sein erstes Concert unter Leitung des Herrn J. Noskowi und unter Mitwirkung von Warschauer Künstlern. Am 13. Mai findet eine Generalversammlung der Mitglieder statt.

Im Thalia-Theater findet heute Abend das letzte Gastspiel der Kaiserl. Königl. Hofburgschauspielerin Fräulein Lotte Witt statt und kommen das Lustspiel „Cyprienne“ von Victorien Sardou sowie der prächtige Einakter „Miklarrom“ zur Aufführung. Am Mittwoch bleibt das Theater geschlossen und am Donnerstag und Freitag finden sodann die letzten beiden Vorstellungen statt.

Lebensverlängerung. Die Großhändler sollen, wie Dr. Baumgarten aus Warschau

sen rath, mit ihren Kindern hinausgehen und ihre Augen im Weisethen üben, ihr Gehör an die natürlichen Geräusche gewöhnen und durch Echo, Rufsen auf weite Entfernungen den Gehörner üben. Daß man im Essen und Trinken maßig sein soll, weiß Jeder, denn jeder Kagenjammer ist eine kleine Abkürzung des Lebens. Wenn zwei Wesen in ihren geistigen Bedürfnissen sich gegenseitig ergänzen, dann wird das Zusammenleben im Ehestand ein treffliches Mittel zur Verlängerung des Lebens sein. Aber auch ehelose Leute können glücklich sein, sollen dann aber einen vollständig ausfüllenden Beruf haben. Licht und Luft sind unentbehrlich. Wo die Sonne nicht hinkommt, kommt der Arzt hin, und die Luft ist von allen Nahrungsmitteln zweifellos das wichtigste. Man sollte beim offenen Fenster schlafen, aber Luft und Licht auch draußen genießen, auf weiter Ebene das ganze Licht- und Luftmeer auf sich wirken lassen. Es bedarf ferner der richtigen Eintheilung von Bewegung und Ruhe. Das Ideal der Ruhe ist der tiefe, traumlose Schlaf, das Mittel, Nervenkraft aufzubauen und wiederzugewinnen. Der Schlaf ist ein unabweisbares natürliches Bedürfnis des Körpers, welches durch gar nichts anderes ersetzt werden kann, und wer ihn sich gewohnheitsmäßig raubt, kürzt sich das Leben. Radfahren, Turnen, Rudern, der ganze Sport, sind nur einseitige Bewegungen. Wir brauchen ruhige Spaziergänge im Promenadenschritt, Wanderungen statt der Sonntagsausflüge mit der Elektrischen; gelegentlich auch stärkere körperliche Arbeiten, Holzsägen in Tempo eines schlecht bezahlten Tagelöhners, eventuell auch Zimmerturnen. Das Schweremüthige, Strapulöse, Heißes solle beiseite gelassen werden. Von allergrößter Wichtigkeit sei aber das Kapitel von der Leidenschaft: Zorn, Neid und Haß und die aller schlimmste, die geschlechtliche. Kommt zu dieser noch der Alkohol, dann ist der Ruin fertig; ein solcher Mensch brennt das Licht von beiden Seiten an, wie der Franzose sagt. Selbstbeherrschung, Mäßigkeit und eine gewisse Autosuggestion sollen vorhanden sein, d. h. ein gewisses Jurede an sich selbst: ich will in diesem Lebensgange bleiben und den einmal gewählten Lebensgang durchzuführen. Das ist der Schlüssel zum Wohleben in edlem Sinne. Schließlich giebt es ohne Abhängigkeit kein langes Leben. Man muß die Haut pflegen durch regelmäßiges kaltes Wasser und muß die kalte Luft an sie hinkommen lassen, etwa in folgender Form: wöchentlich zwei kalte Halbbäder und gelegentlich ein kaltes Fußbad im Zimmer und ein bis zwei kalte Waschungen vom Bett aus. Die Abhängigkeit ist auch in Speise und Trank nöthig, ja in manchen Fällen, wo ein Mensch nicht so charakterstark ist, mäßig zu bleiben, ist völlige Abstinenz von geistigen Getränken geboten.

Das Concert, das am Sonnabend in Gzierz zum Besten unbemittelter Schüler der Gzierzer Commercialschule stattfand, war leider nicht sehr zahlreich besucht, was in Anbetracht des guten Zweckes und der künstlerischen Darbietungen sehr zu bedauern ist. Die bekannte Sängerin Fräulein Cholowska aus Warschau fesselte die Zuhörer mit ihrem talentvollen Gesang, Herr Zukowski trug seine Declamationen meisterhaft vor und die geschätzte Pianistin Frau Robowska erntete gleichfalls viel Beifall. Sehr beifällig wurde auch das Klavierquartett der Herren Gebrüder Goebel und Dworzaczek und der Frau Robowska aufgenommen.

Etwas von der Suppe. Suppen sollen mehr anregend als kräftigend wirken, und es war daher früher bei Festmählern der Gebrauch, nicht nur am Eingange des Mahles eine Suppe zu nehmen, sondern zwischen durch wieder eine, eine Sitte, die das Trinken beim Mahle beschränken sollte. Die Fleischbrühe oder Bouillon ist in ihrer reinen Form als ein Genussmittel zu betrachten, dem man durch den Zusatz von Ei, Mehl oder sonstigen Zuthaten Nährwerth geben kann. Warm genossen, steht sie dem Kaffee oder Thee, weiterhin dem Wein oder Bier nahe; sie erregt die Nerven. Die Franzosen waren von jeher Liebhaber einer guten Suppe, wie schon ihr Spitzname beweist, denn nach der Lieblingspeise eines Volkes wird gemeist der Spazmacher desselben genannt. Bei den Deutschen war es der Hanswurst, bei den Engländern der Beef Pudding, und bei den Franzosen ist's der Jean Potage. Die beliebteste Suppe der französischen Küche ist die Julienne oder Kräutersuppe, die sich ebenso auf dem vornehmen Tische, wie im einfachen Hause findet, wie überhaupt in Frankreich sich die Mahlzeit des vornehmen Mannes von der des einfachen nicht so sehr wie bei uns durch andere Speisen, als vielmehr durch besser zubereitete und eine größere Anzahl von Gängen unterscheidet. Bei den slavischen Völkern, insbesondere auch bei den Russen, ist noch die Kohlsuppe besonders bei der ärmeren Bevölkerung beliebt. In früheren Zeiten aß man in Deutschland auch statt des Morgenkaffees eine Mehlsuppe und ebenso des Abends eine solche statt des Bieres oder Thees, und es ist daher kein Wunder, wenn die Suppe eine gewisse volksthümliche Bedeutung fand. Man laßt dort jemanden nicht zum Mittagessen ein, sondern zu einem Teller Suppe.

Spargelersatz. Ein dem Spargel an Geschmack völlig gleichwerthiges Gemüse geben die Salatstränke, besonders solche von hochgeschlossenen Pflanzen, wenn sie in gleicher Weise wie der Spargel zubereitet werden.

Tabakentwöhnung. Kapseln erleichtern die Versuche der Raucher, sich des Tabakgenusses zu entöhnen.

Concert des Herrn Chormeyers A. Wirth. Die Concerte, die der in unserer Stadt sehr beliebte Chormeyster Herr Wirth mit

seinem Schüler-Chor oft veranstaltet, erfreuen sich sonst immer eines äußerst regen Besuches, und so dürfte denn wohl nur das schlechte Wetter Schuld gewesen sein, daß das am Sonnabend in Helenenhof stattgehabte Concert so schwach besucht war. Das Programm war sehr reichhaltig und jede einzelne Nummer fand lebhaften Beifall. Einen sehr schönen Eindruck machte das vom gemischten Chor vorgetragene „Landsrecht's Liebeslied“ von A. Birch, nicht minder hübsch klang das „Abendlied“ von Moniusko. Allgemein gefiel ferner das vom gemischten Chor mit Dichterbegleitung sehr tract vorgetragene „Maiseft“ sowie „Das Wespennetz“, beide von A. Birch. Der Männerchor ließ sich auch hören und brachte vor allem „Die Rosenzeit“ von Debois sehr hübsch zum Vortrag, er bewährte sich auch in dem Wälderger'schen „Die Abendruhe“ (Männerchor mit Tenorsolo.) Ein Soloquartett brachte „Mein Paradies“ von A. Birch ganz vorzüglich zu Gehör und erzielte lebhaften Beifall. Zum Schluß gab sich die Jugend dem Tanze hin und man sagt, daß die Sonne schon ziemlich hoch gestanden habe, als die letzten Helenenhof verließen.

— In **Thalia-Theat.** hat am Sonntag unser berühmter Gast Hr. Lotte Witt in dem Sensations-Schauspiel „Die rote Robe“ auf, das unserm Publikum von der vorigen Saison her noch in der Erinnerung ist. Hr. Witt spielte die nicht sehr umfangreiche, aber desto dankbarere Rolle der Vanetta Gichpare, der unglücklichen Frau, deren Lebensglück von dem aufwärts strebenden Untersuchungsrichter gewissenlos zerstört wird. Mit ihrer vollendeten Darstellungskunst wußte sie die Vanetta so plastisch zu gestalten und dem leidenschaftlichen Schmerz, der höchsten Verzweiflung so bereiten Ausdruck zu verleihen, daß sie die Zuschauer mit sich fortzieht und den nachhaltigsten Eindruck auf die Gemüther machte. Hr. Pariner, Herr Springer, hielt sich in der Rolle des unschuldig angeklagten Gichpare anfangs sehr brav, verfiel aber zuletzt wieder in die schon oft gerügten Uebertreibungen und unnatürlichen Bewegungen. Den Untersuchungsrichter Mouzon, in dem der Dichter die Corruption des französischen Richters standis personificirt hat, spielte Herr Demuth mit anerkennenswerthem Geschick und wußte das Frivole, das in dem Charakter und in der Gesinnung dieses rücksichtslosen Strebers liegt, deutlich zu veranschaulichen. Herr Weber spielte den Staatsanwalt Bagret recht ansprechend; an größerem Gefühlsaufwand schenkte ihn eine körperliche Inoppositio zu hinciren. Die übrigen Rollen sind episodischen Charakters und hatten theilweise keine entsprechende Besetzung gefunden.

— Für das evangelische Waisenhaus sind bei dem Unterzeichneten folgende Spenden eingegangen:

- Von Hrn. Apotheker F. Müller in Form von gelieferten Med. Tamenten gespendet Rbl. 22.50 durch Hr. Adel. Groß ges. auf der Hochzeitsfeier des Herrn Bräutigam mit Hr. Elsa Groß 12.20 durch Hrn. Schöning auf dem Geburtstage des Hrn. Kirchstein ges. 3.06 Für das Irrenhaus in Kochanówka. Von Frau B. Scholz an Stelle eines Kranzes auf das Grab des verstorbenen Hrn. Robert Herzog Rbl. 5.—

Den freundlichen Spendern dankt herzlich und wünscht Gottes reichen Segen R. Gundlach, Pastor.

— **Unbestellbare Postkarten:** E. Rosenthal aus Tschil, E. Rosenthal aus Berlin, E. Jabludowski aus Wlinsk, S. Weinberg aus Moskau, M. Strahberg aus Bielaja-Zerkow, K. Kolb, Sablonaki, Blodowski und A. Gurwicz, sämmtlich aus Warschau, S. Günterstein aus Sibirien.

— **Lotterie.** (Ohne Gewähr.) Am 9. Mai, das ist am 2. Ziehungstage der 4. Klasse der 180. Klassen-Lotterie sind folgende Gewinne gezogen worden:

- Rbl. 10,000 N. 17214. Rbl. 4,000 N. 2051. Rbl. 2,000 N. 18575. Rbl. 1,000 N. 14027. Rbl. 1,000 N. 20058. Rbl. 1,000 N. 22154. Rbl. 600 auf N. 1219, 10412, 18663. Rbl. 300 auf N. 362, 2254, 3381, 5283, 5307, 7702, 8706, 8893, 3369, 10331, 11669, 12865, 21347, 22382. Rbl. 90 auf N. 806, 3781, 4793, 5072, 5752, 5816, 5873, 6956, 7689, 8036, 8938, 9254, 9480, 9757, 9841, 10813, 11281, 11854, 12566, 12701, 13013, 13735, 13745, 14063, 14075, 14406, 14786, 15646, 17561, 19753, 19876, 20116, 20418, 20853, 21386, 21514, 21601, 22279, 22547. Rbl. 75 auf N. 4, 27, 64, 90, 121, 67, 204, 319, 37, 410, 32, 34, 39, 47, 50, 87, 555, 60, 670, 767, 93, 863, 75, 900, 18, 25, 58, 82, 1088, 1144, 71, 76, 1271, 1306, 7, 8, 42, 75, 95, 1442, 94, 1533, 1665, 1753, 56, 69, 90, 1845, 1879, 1906, 44. 2037, 66, 85, 2162, 71, 2217, 34, 41, 78, 89, 96, 2301, 32, 55, 2416, 30, 86, 2516, 20, 56, 81, 2628, 36, 95, 2733, 42, 43, 83, 2954. 3039, 56, 3109, 18, 3211, 82, 3419, 22, 3502, 18, 28, 73, 77, 3650, 53, 3880, 90, 3934. 4014, 41, 95, 4101, 15, 26, 34, 4397, 4529

- 42 61 4725 41 47 4864 93 4904 27 29 56 4989. 5019 32 37 5190 91 5258 68 5301 15 5405 35 43 81 5537 64 5605 11 83 5727, 5869 79 5960 64. 6048 84 85 6146 89 6245 68 6313 46 53 90 6416 92 6507 60 77 78 79 94 6606 18 33 39 50 51 85 89 6765 6810 6915 18 48 60 67 96. 7044 84 91 7109 30 7206 28 30 91 7337 7458 80 7652 7729 45 7851 68 7959 7988. 8000 8244 50 8342 8404 18 8529 48 65 8607 62 79 8730 72 81 94 8803 73 8912 53 61 71. 9039 48 9103 46 69 9242 62 68 9375 78 84 9420 45 9578 9632 38 63 80 9788 91 99 9872 9918 26. 10048 10119 51 10203 5 44 10336 37 80 10467 10509 14 10667 86 10726 61 70 10862 93 10925 80 50 95. 11120 97 11243 80 11361 76 11502 37 42 84 85 11666 73 11753 56 78 91 11819 61 77 80. 12014 12112 12239 47 49 65 12505 8 12629 45 60 12742 12849. 13151 79 13253 13318 27 13421 48 64 13627 61 68 13720 92 13806 66 13919 34 13983. 14024 80 97 14169 79 14262 74 94 14317 34 48 77 14435 14747 59 68 14824 14907 29. 15023 15115 31 76 15260 90 15364 74 15432 61 71 15560 15619 29 42 49 66 15752 15818 31 33 15961 63 66 77. 16002 45 82 85 97 16125 77 16248 16320 36 47 98 16440 88 16537 38 64 16613 43 50 93 16716 69 16846 68 16946 59. 17071 17110 20 47 84 85 17257 64 17363 17573 76 17617 53 72 17747 17831 17922 81. 18125 67 86 96 184:8 54 69 18618 65 18616 18 18706 51 59 18820 74 18907 36 63 82 94. 19009 24 54 67 19119 49 67 97 19219 89 93 19403 93 19569 78 77 19616 43 56 60 19701 16 86 19807 31 51 85 19939 74. 20028 20118 28 38 46 203:3 13 19 24 60 63 68 20402 20541 57 20642 72 20741 48 83 98 20839 88 20927 41 81. 21088 21114 24 33 50 21207 23 58 21326 49 71 87 21447 96 21547 21669 93 21726 43 45 91 21834 61 88 21969 77. 22169 76 22300 25 68 88 22562 22608 39 78 22726 71 22933 48 81 82 93. 23013 16 71 23152 87 23293 23309 44 56 23406 81 97.

Aus aller Welt.

— **Prinzessin Luise von Toskana.** Nach einer Meldung der „N. Fr. Pr.“ steht die standesamtliche Beurkundung der Geburt des Töchterchens der Prinzessin Luise von Toskana nicht dem Standesamt in Emden zu, sondern geschieht gesellig nach der Anordnung des Landesherren, des Königs von Sachsen, der einen Abgesandten zu diesem Zweck nach Emden geschickt hat. Vom Dresdener Hofe ist auch eine vollständige Kinderwäsche-Ausstattung und eine Wiege eingetroffen. Die von der Prinzessin seiner Zeit im Verein mit Giron in Mentone und Genf angekaufte Wäsche-Ausstattung und die prunkvolle Wiege blieben im Hotel zurück; trotz wiederholter Mahnungen des Hoteliers wurde hierüber nicht verfügt. Die Vermuthungen einiger sächsischer Blätter, Prinzessin Luise werde sich nach ihrer Niederkunft wieder mit Giron vereinigen, werden als durchaus unbegründet bezeichnet. Seitdem Giron's letzte Briefe vollständig unbeantwortet gelassen wurden, habe er keinen Annäherungsversuch mehr gemacht. Das neugeborene Kind der Prinzessin werde einige Zeit hier bleiben und dann unverweilt nach Dresden gebracht werden. Ein zwischen dem König von Sachsen und der Prinzessin geschlossenes Privat-Übereinkommen habe diese Frage vollkommen geregelt. König Georg von Savoyen habe anlässlich seines jüngsten Aufenthaltes in Wien mit dem österreichischen Monarchen über die endgültige Regelung der Angelegenheit eingehende Besprechungen gepflogen, die dadurch erleichtert wurden, daß die Niederkunft der Prinzessin Luise innerhalb jenes Zeitraumes erfolgte, der für die Legitimierung des Kindes in dem zwischen dem sächsischen Hofe und der Prinzessin getroffenen Übereinkommen festgesetzt wurde. Die Prinzessin werde wahrscheinlich für einige Zeit in eine Heilanstalt zur Genesung oder in ein geistliches Institut gehen. Ein dauernder Aufenthalt der Prinzessin in Oesterreich sei für immer ausgeschlossen. Luise von Toskana, die weder in ihr Vaterland noch in ihre zweite Heimath zurückkehren darf, werde mit der ihr vom sächsischen Hofe bewilligten Jahrespension von 30 000 Mark im Auslande leben. In den Kreisen, die der Prinzessin Luise am nächsten stehen, gebe man sich der bestimmten Hoffnung hin, das neugeborene Kind werde wenigstens einige Monate bei der Mutter belassen werden. Man rechnet dabei insbesondere auf den Einfluß des Kronprinzen von Sachsen, und hält es sogar für möglich, daß von Dresden aus kein Anspruch auf das Kind erhoben wird und daß es ganz bei der Mutter verbleibe.

Zu dieser Angelegenheit schreiben ferner die Dresd. Nachr.: Verschiedene auswärtige, österreichische, bayerische und Berliner Blätter bringen

Depeschen aus Emden, nach denen ein Brief- bzw. Depeschenwechsel zwischen Sr. Königl. Hoheit dem Kronprinzen und seiner früheren Gemahlin, Luise von Toskana, aus Anlaß der Geburt einer Prinzessin, stattgefunden haben soll. So groß die Sicherheit ist, mit der diese Angaben in Verbindung mit Einzelheiten berichtet werden, können wir doch nach an zuständiger Stelle eingezogenen Erkundigungen mittheilen, daß Sr. Königl. Hoheit der Kronprinz keinerlei Telegramme aus Anlaß der Geburt der Prinzessin an die vormalige Kronprinzessin abgeschickt hat. Alle in dieser Hinsicht auftauchenden Gerüchte dürften darauf zurückzuführen sein, daß der Kronprinz ein Telegramm, das die Großherzogin von Toskana mit der Geburtsanzeige und der Bitte um Feststellung des Tauftermins an ihn gerichtet gehabt hat, in einem Telegramm an die Frau Großherzogin beantwortet, darin aber nur über den Termin der Taufe sich ausgesprochen hat.

— Eine Million für ein Dienstmädchen!

Aus Chicago wird geschrieben: Der Bankier Garson, ein bekannter Millionär, erklärt sich in einer Annonce bereit, einem Mädchen (nicht zu jung), das gewillt sei, in sein Haus einzutreten und bis zu seinem Tode als Dienstmädchen zu dienen, in seinem Testamente eine Million Dollars auszusetzen, und dies ganz abgesehen von einem reichlich zugemessenen Lohne und Geschenken. Allerdings müßte die betreffende Donna das Ideal eines Mädchens im Sinne Garson's sein; als erforderliche Eigenschaften werden unter anderem angeführt: das Mädchen muß „ideal“ seyn, den Gästen alle Wünsche an den Augen ablesen können, sie muß nie schmollen, sich aller vulgären Ausdrücke enthalten, sie muß klug sein und wissen, daß sie nur eine Dienerin sei. Sie darf nie zu Fremden von Familienangelegenheiten sprechen, muß besonders nett angezogen sein, ihre gute Köchin, treffliche Bäckerin sein und sich — ihre Kleider selbst machen. Dies sind so einige der Anforderungen des Krösus. An Anträgen wird es ihm nicht fehlen.

— **Der Zukunftsmensch.** Bei Locarno-Ascora, rechts dem Kirchhof abliegend, gelangt man zu einem mit Bretterverschlag eingezäunten, vier Hektar umfassenden Hügel. Ein Belgier, der mit seiner Familie und einigen wenigen Grenzräuern bereits längere Zeit dort haust, steht jetzt im Begriff, auch dem größten reisenden Publikum gegen entsprechende Pension diesen seinen Kurort und Zukunftsstaat zugänglich zu machen. Der Besitzer und Direktor dieses Zukunftsstaates, der jedenfalls der sogenannten guten Gesellschaft angehört, macht, abgesehen von seiner Kleidung und Äußeren, zunächst einen normalen Eindruck. Seine Kleidung besteht aus Antheose und Blouse von braunem Sammt, die Hüfte stecken in Sandalen und das wallende Haupthaar und der Bart erinnern an bekannte Figuren aus den Oberammergauer Festspielen. So lange es kalt ist, helleidet „Er“ (der Zukunftsmensch) seinen Körper, hernach geht er unbedeckt einher. Er lebt in selbstgezimrten Bretterhäusern, bei warmem Wetter in Lusthäusern, ohne Thüren und Fenster. Er bedient sich selber, nur schwer Kranken wird geholfen. Er weht und fabrizirt alles zum Leben Nöthige persönlich, und zwar mittelst elektrischer Kraft, wo diese nur irgend verwendet werden kann. Er beackert das Döhl, den Garten. Er kocht die für den Winter nöthigen Döhlkonserven — notabene seine einzige Kocherei, denn er lebt vegetabilisch, nicht vegetarisch, das ist ein überwundener Standpunkt. Er ißt Nüsse, Döhl, Flohcn! — Milch, die er selbst Döhl sind verpöht. Die Essenzzeit ist gleichgültig. Dem Säugling wird nur Muttermilch gereicht — hernach bekommt derselbe sofort Döhl, Rohkost. — Es wird keinen bestimmten Beruf geben; keine Juristen, keine Dichter, keine Aerzte, keine Musiker oder Schuster. Jeder Einzelne wird Alles in sich verkörpern. Auf die Frage, wie lange er bereits dieß Leben bei der Kost führe und wie er sich körperlich dabei befände, erwiderte er: Seit vielen Jahren, und er fühle sich sehr wohl. Früher sei er krank gewesen, jetzt immer gesund, und hoffe an 120 bis 130 Jahre alt zu werden.

Nach Schluß der Redaktion geht uns die Nachricht zu, daß die zur **Wichtigmachung der Ringbahn** erwartete Commission gestern Vormittag aus Petersburg auf der Station Slowing eingetroffen ist und die Inspektionsfahrt bis zum hiesigen Bahnhof der Kaiserlichen Bahn angetreten hat. Zu der Commission gehören: der Ingenieur des Ministeriums Solichin, der Inspektor der Staatsbahnen von C. Esparre, Staatsrath Kpin, der Direktorkontraktor der Weichselbahnen Drel, der Vertreter des Kriegsministeriums Generalstabsoberst Dernow. In Begleitung dieser Herren befinden sich der Präses der Kodjer Fabrikbahn Herr Henryk Bloch, der Bierpräses Herr Cieszkowski, die Ingenieure Kopytowski, Kazin, Czapski und Knapski.

Telegramme.

Wien, 10. Mai. Der „N. Fr. Pr.“ meldet aus Aulsk: Im jüngsten Kampfe mit der macedonischen Bande bei Serres fielen elf Bulgaren, darunter der Bandenführer Georg Deltischew, der Hauptfabrikant von Dynamitbomben

und der Organisator der Revolution und Schreckens.

Aggram, 10. Mai. Der Kopreiner tionschef meldet, er habe ein anonymes Schreiben erhalten, worin gedroht werde, daß das Stallgebäude der Erde gleich gemacht werden würde. Drei Kompagnien Militär wurden hinbeordert. Auch aus Orsovo, Sedrete und anderen Orten werden bedenkliche Anzeichen von Ausschreitungen gemeldet. 14 Studenten, die in Karlsstadt auf Menge eintreten, wurden heute zur Aburtheilung hierhergebracht.

Aggram, 10. Mai. Als in der kroatischen Gesellschaft Delovac das Standrecht verkündet wurde, wandten die von Emiffären aufgewiegellen Soldaten sich gegen das Militär, das die Befehle befolgen mußte. Viele wurden verwundet, ein getödtet. Von der Menge feuerten mehrere das Militär, wobei ein Offizier verwundet wurde.

Paris, 10. Mai. Infolge der Explosion auf dem Dampfer „Guadalquivir“ haben Pariser Schiffsfahrts-Gesellschaften der Kaiserin ihrer Dampfer befohlen, in Saloniki vor Anker zu gehen.

Paris, 10. Mai. Fürst Ferdinand Bulgarien erhielt vom Ministerpräsidenten Danew ein Telegramm mit der dringenden Bitte, schleunigst in die Heimath zurückzukehren.

Paris, 10. Mai. Der „Petit Parisien“ meldet aus London, die Königin von England werde, wahrscheinlich nach ihrer Rückkehr nach Schottland, zu einem privaten Besuch nach Frankreich kommen.

Orleans, 10. Mai. Zu Ehren Jeanne d'Arc fanden gestern hier große Festlichkeiten. Zahlreiche hochgestellte Persönlichkeiten, die der katholische Klerus nahmen an der Feier Theil. Der Gemeinderath schenkte der Kathedrale die Fahnen von der Jeanne d'Arc herrührenden Fahnen und Standarten.

Berlin, 10. Mai. Hier wird demnächst ein erstes diplomatisches Einschreiten Englands gegen den Congostaat wegen der grausamen Behandlung der Eingeborenen, sowie wegen der Verletzung der vertragmäßigen Handelsfreiheit fürchtet. Es wird vielfach geglaubt, daß Deutschland diesem Vorgehen, das eine Revue der Berliner Congoakte bezweckt, anschließen wird. Nizza, 10. Mai. Das gegenwärtig in Villa Franca liegende amerikanische Geschwader wird Ende des Monats nach Kiel in See gehen. Der Kommandant des Geschwaders Admiral Cotton hat bereits dahingehende Instruktionen erhalten.

Mentone, 10. Mai. An der italienischen Küste sind die Leichen der vor einigen Wochen verstorbenen Eheleute Graf und Gräfin von Menard ans Land gespült worden.

Madrid, 10. Mai. Der Führer der liberalen, Armida, begab sich zum König und erklärte, daß die Partei im Senate, ihrer Stellung entsprechend, vertreten sein müsse. Der König versprach, diese Angelegenheit zu prüfen und ersuchte Armida um Ausarbeitung einer ausführlichen schriftlichen Darlegung der Bedürfnisse.

Madrid, 10. Mai. Als die Infanteriebrigade gestern Nachmittag von einem Spaziergang zurückkehrte, wurde sie von einem Viehdiebstahl mit dem Hinterhuf ins Gesicht geschlagen, stürzte zu Boden und gab kein Lebenszeichen von sich. Am Abend war ihr Zustand befriedigend. Die Ärzte konstatarren eine leichte Gehirnerschütterung. Die Wunde auf der Wange wurde vernäht.

Algier, 10. Mai. Ein französischer Kurierzug unter militärischer Bedeckung ist der Nacht zum Donnerstag 25 Kilometer von Taghit, 100 Km. südlich von der Dase Taghit, von 600 Reitern und 900 Mann Fußtruppen die zu den Stämmen der Uadschirrit, der Beni Nigil und der Beraber gehörten, aufgebrochen worden. Taghit liegt im Susana-Thale an der Oued Bege, auf dem die Zufahren nach Agli gebahnt sind.

Die angegriffene französische Karawane umfaßt neueren Meldungen zufolge, 500 mit Vorräthen und Kleidungsstücken beladene Kameele. Die

wurde geraubt. 30 Mann, welche zu der Karawane gehörten, wurden getötet, 18 verletzt. Die Angreifer, gegen welche ihrer großen Zahl wegen nicht vorgegangen wurde, lagerten sich mitten auf französischem Gebiet bei den Zugängen des Susana-Thales.

New York, 10. Mai. Nach 36stündigem Suchen entdeckte die Polizei an Bord des transatlantischen Dampfers „Ambria“ eine Höllenmaschine mit einer Ladung Dynamit und einem uhrartigen Mechanismus. Die Nachforschungen waren durch einen anonymen Brief veranlaßt.

Sodjter Thalia-Theater.

Heute, Dienstag, den 12. Mai 1903

Letztes Gastspiel und Abschiedsvorstellung der Kaiserl. und Königl. Hofburgschauspielerin aus Wien Lotte Witt Cyprienne.

(Divorçon)

Euspiel in 3 Akten von Victorin Sardou. Deutsch von Oscar Blumenthal.

Eitelrolle: — — Lotte Witt a. G.

Hierauf zum 3. Male:

Militairfromm

Eusiges Genrebild in 1 Aufzug v. G. v. Moser u. Thilo v. Thoha.

Editha: — — Lotte Witt a. G.

Morgen, Mittwoch, d. n. 13. Mai 1903

findet keine Vorstellung statt der Proben und Vorbereitungen halber, die zu den Donnerstag und Freitag stattfindenden 2. Schlußvorstellungen der Saison

notwendig sind. Morgen werden dieselben bekannt gegeben. Die Direktion.

Todtenliste.

- Alfred Carl Theodor Deandorf, 1 Jahr, Targowa 5.
- Dlga Poglau, 11 Tage Franciszkanska Nr. 34.
- Elisabeth Pich, 3 Jahre, Wulczanska Nr. 94.
- Gustav Schneider, 1 Jahr, Senatorzka Nr. 26.
- Woldemar Hanser, 60 Jahre, Widzew.
- Arthur Häusler, 11 Monate, Wulczanska 148.
- Dronislawa Smolarek, 3 Jahre, Bierzobowa 3.
- Martha Szymich, 8 Monate, Wulczanska 153.
- Antoni Wisniewski, 43 Jahre, Hospital des Roten Kreuzes.
- Adam Lotarski, 12 Jahre, Nowastr. Nr. 33.
- Stanislaw Szala, 1 Jahr, Komzynska Nr. 24.
- Josif Pakula, 3 Monate, Lepowastr. Nr. 58.
- Josif Milczarek, 58 Jahre, Dgrodowa Nr. 26.
- Theodor Paruzewski, 1 Jahre, Rybnia Nr. 5.
- Marya Jadwiga Kalusinska, 6 Monate, Srednia 24.
- Gwin Traut, 6 Monate, Klensktr. Nr. 10.
- Sofia Bylska, 20 Jahre, Wopulna Nr. 14.
- Czeslaw Wegner, 9 Monate, Kalbaczstr. 20.
- Alexander Dobierzewski, 59 Jahre, Srednia 109.
- Emilia Michalak, 60 Jahre, Pieprzowastr. 9.
- Marcin Jasiak, 27 Jahre, Zawadzka Nr. 9.
- Dronislawa Kolasinska, 2 Jahre, Mlynarska 18.
- Zgnacy Banastat, 37 Jahre, Lutomielska Nr. 9.

Angelkommene Freunde.

Grand Hotel. Herren: Kahlen aus Bohwinkel — Didur aus Strzy — Ejschik aus Bialystok — Samarski aus Czestochau — Scharunowski aus Petersburg — Brill aus Mülhausen — von Waveren aus dem Haag — Kahn aus Berlin.

Hotel de Pologne. Herren: Chlopicki aus Kielce — Spengler aus Bialystok — Mikusowski aus Brunska-Wola — Kaminski aus Dmushow — Fibiger aus Kalisz — Dobrzynski aus Zawicie — Stenzel aus Czestochau — Marschel aus Dojanow — Helwich aus Kamien — Karchowicki aus Niedzialkow — Sawronski aus Pabianiec — Michal aus Josefow — Blum, Wiertel, Delowski, Schiele, Koznicki und Wanderski aus Warschau.

Nachstehende Telegramme konnten vom Telegraphenamt theils wegen mangelhafter Adresse, theils aus anderen Gründen nicht zugestellt werden:

Michal Kahn aus Daszew — Eiger aus Simferopol — Matowicz aus Wloclawsk.

Anmerkung: Personen, welche eine von den oben angegebenen Depeschen in Empfang nehmen wollen, sind verpflichtet, dem Telegraphenamt eine entsprechende Legitimation vorzulegen.

APOLLO-THEATER.

Direction P. Kronen.

Heute, Dienstag, den 12. Mai 1903

Unwiderlich letzte

Gastspiel-Vorstellung des Signor Bernardi.

Herr Bernardi wird 4 Stücke mit 50 Rollen und 100 Verwandlungen spielen, darunter eine in einer

durchsichtigen

Schleierdecoration,

die dem Publikum die Möglichkeit giebt, das Spiel auf der Bühne und die Verwandlungen Bernardis hinter den Coulissen aufs Genaueste zu verfolgen.

Donnerstag, den 14. Mai 1903

Doppel-Benefiz

für

Capellmeister R. ANTONIUS
Mit. Leiter F. v. SAJONSKOWSKI.

Neues, hervorragendes Programm



HELENEHOF.

An Wochentagen täglich

Doppel-Concert

ausgeführt von der Kapelle des 4. Rittmeier Schützenregiments unter Leitung des Kapellmeisters Herrn G. GERUSCHOW, und von dem Streichorchester des 31. Kaiserlich-russischen Infanterie-Regiments unter Leitung des Kapellmeisters Herrn ADAMOZYK.

Entrée: 20 und 10 Kop.

Bei ungünstiger Witterung findet das Concert im Saale statt.

Der Liebe Gebot.

Roman von Elisabeth Borchart.

(19. Fortsetzung.)

gemein — was verträglich, daß er mein Vater ist! — Und er suchte unwillkürlich zusammen, als der fähne Herrschblick ihm begegnete, als diese gewundenen, dunklen Augen ihn fragend musterten und eine volle Stimme, die das Dürstern gewohnt zu sein schien, an sein Ohr schlug.

„Sie kommen im Auftrage des Herzogs, wie ich höre, mein Herr. Bitte, nehmen Sie Platz.“ Er schob ihm einen Stuhl hin, aber Viktor setzte sich nicht.

„Mit wem habe ich eigentlich die Ehre?“ fragte der Herrschbesser.

„Vor mir liegt keine Augen noch immer auf dem Antlitz Gerberd Brauns ruhen. Er verbeugt sich jetzt leicht und antwortete langsam, jedem Worte eine besondere Betonung gebend.

„Bergelung, daß ich mich nicht foglich vorstelle. Mein Name ist — Viktor Braun.“

„Wenn Viktor eine Wirkung seiner Worte erwartet hatte, so kam sie doch nicht gleich, die er jetzt gewahren mußte. Er sah, wie Gerberd Braun erschrocken zusammenfuhr, wie eine solche Blässe sein Antlitz überzog, und wie er trampfhaft die Ecke seines Stuhles umspannte.“

„Allo doch!“ murrte Viktor leise für sich hin, ohne auch nur ein Auge von dem Mann zu lassen. Gerberd Braun hob schnell den Blick. Seine Stimme klang erzwungen gleichgültig, und in seinem Brien lag etwas Verflötetes.

„So wären Sie ein Namensvetter von mir, aber — warum sehen Sie sich nicht, Herr? — Herr Braun? Wollen Sie Ihren Auftrag im Stiche erliegen?“

„Viktor ist ja, und der Herrschbesser ließ sich schwer, als ob er die Post seines Körpers nicht mehr tragen könnte, auf einen Stuhl ihm gegenüber setzten.“

„Um was handelt es sich?“ fragte er darauf nachlässig und selbstsüchtig.

„Es handelt sich um Ihre Absicht, nahe der Grenzlinie von seiner Herrschaft Gebiet eine zweite Fabrik zu bauen,“ gab Viktor, sich nur mühsam zu kalter Ruhe zwingend, zur Antwort.

„Und was hat Seine Hoheit damit zu thun?“

„Seine Hoheit wünschten begreiflicherweise nicht, daß der Raub der Fabrikgründung so in seine Nähe rückt.“

„Hm — und wo soll ich meine Fabrik sonst hinbauen?“

„Auf die entgegenliegende Seite.“

„Sich gut — ausgesprochen! Hoheit haben das vortrefflich bestimmt, aber leider nur vergeblich, mit dem festen Willen Herr Gerberd Brauns zu rechnen.“ Gerberd Braun, mein Herr, ist dem Herzog von jeder ein ebenbürtiger Gegner gewesen, er hat sich nie gebeugt, so oft der Herzog ihn auch seine Macht hat jähren lassen wollen.“

„Wollen Sie sich die Sache nicht ruhig überlegen, ob sie sich nicht doch auf gütlichem Wege arrangieren ließe, Herr Braun?“ warf Viktor ein.

„Auf gütlichem Wege? Hahaha! Seien Sie überzeugt, mein junger Freund, daß ich den Entschluß, meine Fabrik zu bauen, nicht über Nacht gefaßt habe. Ich habe meine guten, wohlverwahren Gründe, sie gerade an dem Ort zu bauen, und muß meine Vorhelle wahrnehmen. Der Herzog kennt sie, und Sie müssen ein Neuling bei Hofe sein, daß Sie nichts von unsrer bereits früher festgestellten Verhandlungen darüber wissen.“

„Ich weiß allerdings nichts davon, zudem pflegte ich mich sonst nicht um dergleichen zu kümmern. Mein Gebiet liegt wo anders?“

„Der Leibarzt?“ fragte Gerberd Braun verwundert. „Und als solchen beauftragt Sie der Herzog mit einer Mission, die wohl für Sie gütlich ist?“

„Es war mein besonderer Wunsch, diesen Auftrag auszuführen.“

„Mit solchen qualenden Gedanken beschäftigt, eilte er, ohne des Weges zu achten, vorwärts, bis er bei einer Biegung des Weges plötzlich und unerwartet das mächtige Fabrikgebäude vor sich liegen sah. Mit einem Schlage lebte die Erinnerung an sein Vorhaben zurück und verdrängte für Augenblicke das andere.“

Er blieb stehen und holte tief Atem. Endlich hatte er die Gelegenheit gefunden, sich dem Manne zu nähern, den seine Gedanken so oft wenn auch mit keinen angenehmen Empfindungen, keinen warmen Gefühlen, gesucht hatten, und den doch kennen zu lernen, ihm Auge in Auge gegenüberstehen zu können, schon seit langem sein brennendster Wunsch war. Es war aber bisher gewesen, als wenn ein Bergkamm darüber geschwebt hätte, daß er ihn trotz der räumlichen Nähe nie zu Gesicht bekam, geschweige denn, daß sich eine Gelegenheit, zu ihm zu gehen, gefunden hätte. Frau von Sordens Vermittlung, die durch ihren Verkehr mit der Familie des Fabrikherrn leicht zu erlangen gewesen wäre, mochte er nicht nachsuchen. Das hätte der Begegnung einen ganz anderen als den gewöhnlichen Charakter verliehen. Heute endlich bot sich eine Gelegenheit, die er beim Schopf ergreifen wollte. Der Herzog hatte ein Anliegen an den Fabrikherrn, und Viktor hat ihn, daselbe zum Austrag bringen zu dürfen, was sofort gewährt wurde. Dieser Auftrag des Herzogs schien ihm unbedeutend im Verhältnis zu dem, was ihn persönlich in die Nähe Gerberd Brauns trieb.

„Ich halte mich auf diesen wichtigen Besuch vorbereitet, sich die treuherige Gelschichte seiner Mutter, so wie sie ihm dieselbe erzählt, vergewissern, als wenn er sie selbst miterlebt hätte, und sich mit Stolz und Ruhe gemappt. Nun mußte etwas dazwischen kommen, das ihm die nötige Sammlung, den inneren Gleichmut raubte.“

„Er brauchte kaltes Blut und ruhige Besonnenheit, und sein Blut stürmte noch immer wild und ungestüm durch seine Adern, über der Haut bobte vor Erregung. Ob er umkehrte und den Blick auf gelegener Zeit verschleiben sollte? — Nur eine Sekunde schwärzte er, dann richtete er sich straff in die Höhe: Die Augen vorwärts und nicht rückwärts gerichtet! Es galt eine Lebensaufgabe zu erfüllen.“

„Sein starker Wille bannte das vorher Erlebte aus seinem Gedankentum und suchte ihn auf das zu beschranken, was vor ihm lag. Sicher und beherrschend betrat er den Fabrikhof und ließ sich von einem Arbeiter den Weg nach dem Kontor des Fabrikherrn zeigen. Auf einem langen Gange, in dem viele Schürren mündeten, blieb er vor der Thür stehen, die die Aufschrift „Kontor“ trug, und klopfte daran. Ein Diener öffnete und fragte nach seinem Vornamen.“

„Ein Auftrag Seiner Hoheit des Herzogs führt mich zu Herrn Braun. Wollen Sie das Herrn Braun,“ antwortete er, ohne seinen Namen zu nennen.

„Der Diener bat den seinen Herrn respektvoll, einzutreten; Herr Braun wäre in seinem Privatzimmer und würde sofort erscheinen. Damit ging er und ließ Viktor allein in dem hohen, weiten Raum, dessen eiserne Gelpipine, hohe Regale und Stiehpulte den Charakter derselben kennzeichneten.“

„Er stellte sich an das Fenster und sah auf den Fabrikhof hinaus, in dem eine Anzahl Arbeiter beschäftigt war. Schwere Rollen auf einem Rollwagen zu verladen. Seine Augen streiften verflüchtend nichts darüber hin. Nur ein Gedanke, nur eine überwältigende Empfindung beherrschte ihn in dem Augenblicke, der ihn seinem Ziele nahe brachte: „So der nächsten Spanne Zeit wirst du deinem Vater gegenübersetzen.“

„Ein Gedanke an der Thür ließ ihn mit einem Ruck sich umwenden. Über der Schwelle war ein großer, kräftiger, in den fünfzigjährigen Mann getreten, der jetzt langsam auf sich aufschritt. Viktors Augen bohrten sich förmlich in diese festen, energiegelichen Züge seines Gegenübers, gleichsam als ob sie auf den ersten Blick erforschen wollten: „Was habe ich mit diesem Manne

Die höchsten Preise

zahlt beim Ankauf von
Gold, Silber u. Edelsteinen
das Juwelier-Geschäft von
Moritz Gutentag.

Garten-Restaurant

GEBR. GEHLIG am Stadtwalde

Vorzügliche Küche,

Ballsaal

für sämtliche Veranstaltungen gratis.

Cabinets mit besonderem Eingang. In den Cabinets dieselben Preise, wie im Restaurant.

Zur Bequemlichkeit des geehrten Publikums ist Telefonverbindung vorhanden.

Hochachtungsvoll
ADOLF INIS.

Kanalisations-Artikel

in größter Auswahl ständig auf Lager.

!!! Konkurrenzlose Fabrikspreise!!!

ARTHUR KLEINMANN

Vertreter erster amerik., engl. u. inländ. Fabriken.

Permanente große Musterausstellung.

Specialität: Compl. Wannen, Waschtisch- und Closett-Einrichtungen.

Kataloge und Kostenanschläge auf Wunsch. 100-28

Warschau, Bogda-Strasse Nr. 8. Telefon Nr. 1385.

BAD HANGÖ (FINNLAND)

Saison 10. Juni — 1. September n. St.

Oberarzt Dr. med. Walter Collan aus Helsingfors.

Seebäder und Wasserheilanstalt mit allen gebräuchlichen Formen von Bädern. Medizinische Bäder: Kreuznacher, Nauheimer, Fichtennadels, Schlamm, Massage etc. Kräftige Douchen jeder Art. Dampf- und Terpentinampfbäder. Großes Bassin etc.

Trinkkur mit natürlichen Mineralwässern. Schwedische Heilgymnastik und Massage unter ärztlicher Leitung. Näheres durch

Die Direction der Badeanstalt
Hangö.

Pianoforte-Fabrik

Gebrüder Koischwitz

nach wie vor nur Dzielna-Strasse 44 vis-à-vis dem Bahngarten.



Specialität: Pianinos mit Flügelton von Rbl. 290 an.

Neuheit: Pianino mit Patent-Repetition-Mechanik, Deutsches Reichs Patent

Unbegrenzte Repetitionsfähigkeit.

Annahme von Stimmungen, Reparaturen, Transporten etc. etc. Vermietung von Instrumenten.

Zur Sommer-Saison

empfiehlt dem geehrten Publikum das
Gummiwaaren-Geschäft von

N. B. MIRTENBAUM,

Petrikauer-Strasse Nr. 33

folgende Specialitäten: ==

Petersburger Mechanische **Schuhwaaren**
HYGIENISCHE LEINWAND-SCHUHE

Sport, Haus und Strasse Damen, Herren u. Kinder

Englische wasserdichte Stoff-Mäntel, Handschuhe Glasé, Saemisch, Englisch und Moeco.

Linoleum-Wachstuch-Fabrikate

Die Eisen- u. Galanteriewaaren-Handlung

T. Bronk,

Petrikauer-Strasse 14

empfiehlt in großer Auswahl: Wiener Regulier-Füllöfen, Samoware, Kaffeemaschinen, inländische und Solinger Tischmesser, Fleischmesser, Scheeren, Fleischhackmaschinen, Wurstfüller, Stahl- und Messingplättchen, amerik. Bringmaschinen, Christbaumständer, Ofenvorwärmer, Tisch- und Decimalwaagen, Messerputzmaschinen, emailliertes Küchengeräth, sowie Prima Werkzeuge für Tischler, Schlosser u. s. w.

Staatl. konz.

Breslau, Koch-, Haushaltungs- und Gewerbeschule mit Pensionat

Grösste derartige Anstalt Schlesiens. Gewissenhafte Ausbildung in allen praktischen u. wissenschaftlichen Unterrichtsfächern. Beste Empfehlung. Vorzügl. Verpflegung. Schulbeginn Anfang April. Näh. durch Prosp. Emma Koebke, Vorsteherin.

Lehrlinge

Können sich sofort melden in der Druckerei des „Łódzki Dziennik“, Dzielna Strasse 13.

Gründlichen Unterricht

in der

Doppelten

Buchführung

ertheilt:

J. MANTINBAND.

diplom. Lehrer der Buchführung, Siegel-Str. Nr. 61, Wohnung 37, empfängt täglich von 1-2 Uhr Nachmittags- und von 7-8 1/2 Uhr Abends.



GUSTAV ANWEILER,

Namrot-Str. Nr. 1.

empfiehlt

- Handnähmaschinen Kettenstich Rbl. 10
- Familien-Handnähmaschine " 26
- Beste Familien-Fußmaschine " 40
- Ringschiffen-Nähmaschine " 55
- Ringschiffen, Adler-Schnellnäh. r. " 60
- Beste Familien-Nähmaschine mit Hand- und Fußbetrieb " 45
- Schuhmacher Säulen-Nähmaschine " 60
- Kinder Nähmaschinen von Rbl. 2.— an.

Feinstes Del für Nähmaschinen und Fahrräder 15. Kop. Für die Güte und Dauerhaftigkeit der Nähmaschinen wird garantiert.



Sprzedaz na częściowe spłaty.

Cur-Cognac und Cur-Weine.

Direkt importirt:

Cognac der Firma Bouteleau & Co.

seines hohen Werthes, der feinen echten Blume und des sehr delikaten Geschmacks halber auf das Beste empfohlen.

Bei Abnahme von Original-Kisten á 12 Flaschen Engros- Preise.

Ferner **Ungar-, Rhein-, Mosel-, Griechische,** französische und spanische **Weine.**

Champagner: Röderer, Mumm, Pommery, Heidsieck, Rum, Liqueure, englischen Porter in Flaschen und Steinkrügen, Bier, sowie auch **Krimer-,** rothe und weisse Tischweine und vorzüglichen leichten Bowlen-Wein.

Schnäpse der Warschauer Rectification und Stockmannshofer von Johann Kenn.

empfiehlt die

Wein-, Colonial-Waaren- u. Delikatessen-Handlung

A. TRAUTWEIN,

Petrikauer-Strasse 73.

Telephon-Verbindung.

Thee-Niederlage der Firma WOGAU & CO. in Moskau.

- Łódzka dziecinne od 4 rb.
- Kolebki, Wózki dla lalek.
- Wózki dziecinne
- Wanny, Wanienki.
- Umywalnie dla dorosłych.
- Umywalki dla dzieci.
- Garnitury do umywalni.
- Kuchenki szwedzkie „Primus“.
- Żelazka do prasowania, Szwedzkie.
- Piece wykladane glina.
- Piece naftowe, zasłony do pieców.
- Garnitury do kawy.
- Maszynki do kawy.
- Naczynia kuchenne, gospodarcze.
- Łódzka angielskie od 9 rb.
- Materace wszelkich systemów

POLECA

SKŁAD FABRYCZNY

Akc. Tow.

WŁ. GOSTYŃSKI I S-KA

Piotrkowska 68.

zarządzający J. R. Ździarski.

Sprzedaz na częściowe spłaty.

Zoppot
Noradeutsche Riviera.
Prospekte gratis und franko!

Ost-seehad

Bad Salzbrunn / Schles

407 m über dem Meere. Bahnstation der Strecke Breslau-Halbstadt, Saisondauer vom 1. Mai bis 15. October, ist durch seine altherdmete, alkalische Quelle, den Oberbrunnen, weitgedehnte Anlagen in herrlicher Gebirgslandschaft, das Gebirgsluft, bedeutende Milch- und Melkanstalt (sterilis: Milch, Kaffee, Eselmilch, Schafmilch, Ziegenmilch), das pneumatische Kabinett u. s. w., angezeigt bei Erkrankungen des Halses, der Luftröhren und Lungen, bei Magen- und Darmkatarrh, bei Leberkrankheiten (Gallensteinen), bei harnsaurer Diathese (Gicht), bei Diabetes. Die neubauete Badeanstalt bietet ausser Bädern jeder Art (auch kohlensäure und elektrische Bäder) Einrichtungen für Massage und hydrotherapeutische Behandlung; sie enthält eine medico-mechanische Abtheilung (Original Zander) und ein Inhalatorium (Noyer). — Versand des Oberbrunnens durch die Herren Fürbach & Striebel in Bad Salzbrunn, Fürstlich Flossische Bade-Direction Bad Salzbrunn.



Lanolinmilch

Lanolinmilch macht die Haut rein. Lanolinmilch macht die Haut weich.
Lanolinmilch macht die Haut glatt. Lanolinmilch macht die Haut zart.
Lanolinmilch macht die Haut schön.

Gesellschaft **BROCARD & Co.**

ST. RAPHAEL-WEIN

Man hüte sich vor Fälschungen!



Man hüte sich vor Fälschungen!



Die **Lampen- und Brenner-Fabrik** der Erfinder

Ehrich & Graetz, Berlin,

empfiehlt:

Lampen „Triumph“ 15", 20" und 30".

„Wunder-Lampen“ 10", 15", 20" und 30".

Brenner „Matador“ 15", 20" und 30"

Petroleumküchen „Graetz“, messingene Nr. 1 u. 2, emaillierte Nr. 5 und 6.

Tragbare **Zimmer-Oefen** „Cultur“ und „Salvator“ Fabrik moderner Hänge-, Tisch- und Wand-Lampen. Electriche und Gas-Lampen, sowie Zubehör in reichster Auswahl.

Die Preise und Qualität unserer Waaren stehen ausser Concurrenz. — Unsere Fabrikate sind in allen besseren Lampen-Magazinen Russlands zu haben.

Schwerer Einbruch

sicher verhütet durch den rein patent. geschützten „Therwächter Kriminal“! Nach vielen Versuchen ist es gelungen, einen geübten Apparat herzustellen, der unbefugt Eindring in Wohnungen sofort unmöglich macht. Ohne Vorrichtung bei jeder Thür zu denken; nicht elektrisch, daher kein Versagen od. Erneuern; einmal. Anschaffung. Handlich bequ. auf Reis. mitführ. Aus Stahl, ff. vernickelt. Zu haben im Geschäft von **H. Arnecker, Godz.,** Petrikauer Str. 21. Bes. Sicherheitsapparat der Neuzeit. Viele Anerkennungen. Vertreter gesucht.

S. LEWI
IN WARSCHAU

empfeht eine grosse AUSWAHL IN DAMEN-UMHÄNGEN u. COSTÜMEN.

MAGAZINE:
Marszałkowskastr. 16 (Ecke Skota),
Niecalastr. 12,
Niecalastr. 1.

ist der beste Freund des Magens.

Von allen bekannten Weinen ist dieser der am meisten

stärkende, tonische u. kräftigende. Sein Geschmack ist ausgezeichnet.

Compagnie du vin St. Raphaël Valence (Drôme), France.

Gewandte

Agenten

Können sich zum sofortigen Antritt in der Exp. 6 Blattes melden.

Oso
doświadczone

poszukuje miejsca jako gospodyni, lub też dla dozorowania starszych dzieci. Bliższa wiadomość Ulica Główna № 7, mieszkanie 16.

Dr. Krusche

wohnt gegenwärtig Meyer's Passage Nr. 11.

Dr. S. Kantor

Specialist für Haut-, Geschlechts- u. venerische Krankheiten, Krótka-Strasse Nr. 4. Sprechstunden von 8—2 und von 6—9, für Damen von 5—6 Uhr.

Dr. med. Goldfarb

Haut-, Geschlechts- und venerische Krankheiten. Zawadzka-Strasse Nr. 18. (Ecke Wulczanska Nr. 1), Haus Ordensk. Sprechstunden: 9—12 Uhr Vorm. und 6—8 Uhr Nachm., für Damen v. 5—6 Uhr Abends; Sonntags nur von 9—1 Uhr.

Eine herrschaftliche Wohnung

von 8 Zimmern nebst allen Bequemlichkeiten ist vom 1. Juli ab zu vermieten Dzielnastrasse Nr. 16.



Lager Optischer und chirurgischer Artikel Schreibmaschinen

Underwood und Hammond

sind die besten, dauerhaftesten und für hiesige Verhältnisse am geeignetsten, weil man auf letzteren in allen Sprachen schreiben kann. Photographische Apparate, Glockenleitungen und Telephon-Anlagen werden zu soliden Preisen gemacht bei



A. Diering
Optiker.

Petrikauer Strasse 87.



Große Neuheit!

für Herren!

Für Herren, die einen Werth auf elegante Fagon der Bekleider legen, giebt es nichts besseres, als dieser neu erfundene

Apparat „Mode“.

Mit demselben kann man abgetragene Bekleider wieder wie neu herstellen. Niemand sollte versäumen, sich diesen Apparat anzuschaffen. Zu haben bei

GUSTAV ANWEILER,
Godz, Nawrot-Strasse Nr. 1

Vor dem Gebrauch.

Nach dem Gebrauch.

Preis nur 2 Rbl. 50 Kop.
Aus Draht 1 Rbl. 10 Kop.

